

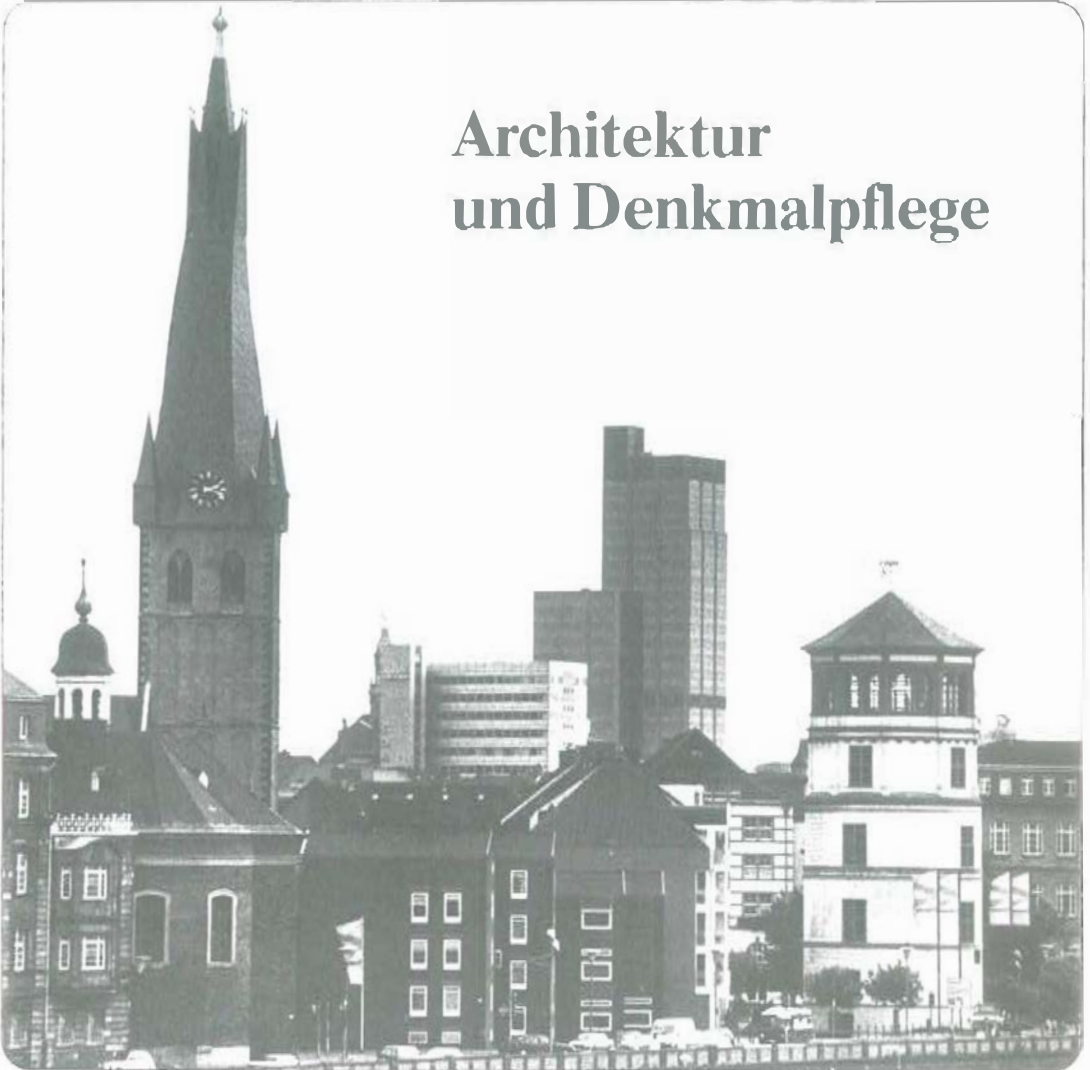
DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

56. Jahrgang

Preis DM 2,00

November 1990 / Heft 11



Architektur und Denkmalpflege

**Hochhäuser im modernen Düsseldorf
Wenig Akzeptanz für Denkmalschutz
der Architektur der 50er Jahre
Denkmalpflege: Vom Düsseldorf-
schlößchen bis zum Marstallgiebel
Altstadt-Nähe für Vater Rhein
Städtische Brückenbauer als Autoren
Niederrhein — „schlafender Riese“**



S-LEASING

Wir setzen neue Kräfte für Sie frei

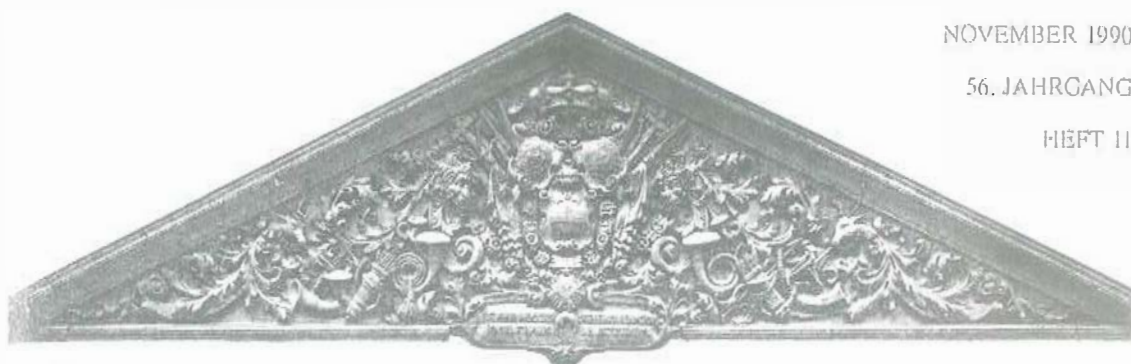
Innovation, technologischer Fortschritt und große Ideen fordern vollen Einsatz. Wir haben deshalb neue Kräfte für Sie freigesetzt: Als Partner der LGS Leasinggesellschaft der Sparkasse GmbH haben wir unsere klassische Dienstleistungspalette um das Produkt **S**-Leasing erweitert. Nutzen Sie die Vorteile einer objektiven Beratung, denn wir bieten aus einer Hand Kredit und Leasing. Günstige Möglichkeiten erschließen sich nur, wenn man die Alternativen kennt.

Wir sind auf die Anforderungen der Zukunft vorbereitet, da wir nach Maß arbeiten und nicht von der Stange. Entsprechend flexibel sind unsere Investitionsangebote für mobile, langlebige Wirtschaftsgüter wie Baumaschinen, Werkzeug- und Produktionsmaschinen, Fahrzeuge, EDV-Anlagen und vieles mehr. Mit Sicherheit könnte auch Ihre nächste Investition über **S**-Leasing realisiert werden. Wir beraten Sie gern.

... denn auf die gute Beratung kommt es an!



**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Hochhäuser im modernen Düsseldorf

Die Wiedervereinigung Deutschlands wie auch der EG-Binnenmarkt in drei Jahren werden unsere Stadt verändern. Düsseldorfs Zukunft liegt im Angebot großer Büroflächen. Mit der Konzentration der Wirtschaft wird die Nachfrage nach Büroflächen für Zentralverwaltungen stets größer. Düsseldorf und die Region müssen sich jetzt ranhalten, wenn sie nicht ins Hintertreffen geraten wollen. Denn was hier an der Rheinschiene nicht verwirklicht wird, passiert an anderer Stelle. Düsseldorf muß seine Funktion als Oberzentrum in der Region behalten.

Der Raum in unserer Stadt ist knapp. Der Bau von Hochhäusern bietet die Möglichkeit, Freiflächen zu schaffen und die Wünsche der Bürger nach mehr Grün und Wohnungen — wohl auch ein wichtiges Ziel bei der Stadtgestaltung — zu erfüllen. Voraussetzung für den Bau von Hochhäusern sollte sein, daß sie möglichst direkten Anschluß an öffentliche Verkehrsmittel haben, denn sonst droht uns in einigen Jahren der Verkehrskollaps. Bei Neubauten in der City muß die Mindestzahl von Parkplätzen stark reduziert werden, auch wenn man dadurch mit den Investoren aneinandergeraten sollte.

Die City sollte in jedem Fall von weiteren Hochbauten verschont bleiben, denn es ist eines der wichtigsten und unverwechselbaren Markenzeichen unserer Stadt, daß die Innenstadt nicht von Hochhäusern geprägt ist. In der City muß Platz für Wohnungen bleiben, damit die Stadt nicht verödet. Wo also sollen die Hochbauten aus dem Boden schießen?

Der Autor hält hier einen „Hochhaus-Ring am Rande des Gründerzeit-Viertels“, wofür sich der Leiter des Stadtplanungsamtes, Dipl.-Ing. Schmidt, ausspricht, für richtig und durchführungswert. Das

Grundmuster für diesen Hochhaus-Ring liefert ja der Flächennutzungsplan, dessen Verabschiedung im Rat schon erfolgt ist.

Das Emporwachsen der Verwaltungszentren resultiert aus einem langfristigen Verwaltungskonzept.

Für das Gebiet westlich der Merowingerstraße sieht ein preisgekrönter Architektenentwurf vier elegante Büro-Komplexe aus Naturstein und für das Biotop auf der Verkehrsinsel am Südring einen über 100 Meter hohen Turm vor.

Dominanter Mittelpunkt für das geplante Internationale Handelszentrum an der Kölner-/Werdener Straße ist ein 140-Meter-Hochhaus. Um diesen Turm gruppieren sich neungeschossige Büro- und Wohngebäude. An Erholungsmöglichkeiten wurde gedacht: ein Park mit Wasserflächen, Grünzonen und Liegewiesen ist vorgesehen. Dieses neue Handelszentrum wird zwei U-Bahn-Haltestellen bekommen. Dieser favorisierte Wettbewerbsentwurf des Architektenbüros „HPP Hentrich-Petschnigg & Partner“ ist eine hervorragende Planung, die unbedingt Verwirklichung finden sollte.

Nach Geländeverkauf an die amerikanische Computerfirma NCC ist am Niederkasseler Lohweg ein 22 Stockwerke hoher Büroturm mit einer rosafarbenen Spange samt blickendem Kugelen obendrauf von einer Hamburger Architektengruppe geplant und von der Verwaltung favorisiert worden. An diesem Turm sind zentral erschlossene Baugruppen mit fünf bis acht Stockwerken angefügt, die sich zum Niederkasseler Lohweg hin öffnen.

Ein weiterer Wolkenkratzer soll an der Harkortstraße entstehen. Dort liegen 15 000 Quadratmeter Bundesbahnfläche brach.

Für die Neugestaltung einer Fläche von über sieben Hektar zwischen Neusser Straße, Fürstenwall, Stromstraße und der geplanten Straßenverbindung zwischen Brücken-, Strom-, Neusser- und Düsseldorfstraße reichten elf renommierte Architekten ihre Entwürfe ein. Das Rennen machte ein Düsseldorfer Architektenteam mit einem sogenannten „Moderaten Entwurf“. Dieser reißt Bilk und Unterbilk nicht aus seiner städtebaulichen Verankerung heraus, bringt neues Wohnen mit neuen Arbeitsplätzen in Gebäuden mit angemessenen



DAS TOR

Inhalt

Jonges aktuell: Hochhäuser im modernen Düsseldorf	1
Denkmaleinsatz für Architektur der fünfziger Jahre	6
Vom Düsselschloßchen bis zum Marstallgiebel	10
Direkte Altstadt-Nähe für Vater Rhein	12
Städtische Brückenbauer als Buchautoren	14
Was die „Antenne“ in den Äther funkt	20
<i>Der Gastkommentar</i>	20
Einladung zum Ehrenpreis der Jonges	22
Von den Tischgemeinschaften	22
Freizeit-Tips	24
10 000 Besucher im Ordensmuseum	26
Region Düsseldorf: Magnet für ausländische Firmen	26
Gustav Fröhlichs Archiv für das Filminstitut	28
Ab Frühjahr in Garath ein Geschichtslehrpfad	28
Der Niederrhein als „schlafende Riese“	30
Das erste Düsseldorfer Gymnasium	31
Städtevergleich: Fleißige Düsseldorfer — zufriedene Kölner?	34
Belgier schotten Schloß Bensberg ab	36
Der Sternberg und das Amphitheater Kleve	38
Kulturhistorie des Trinkens	42
Bei den Kelten lag die Seele im Kopf	44
Stiftsdamen und Hexen im Ruhrgebiet	46
Allerlei Redensarten — und was sie bedeuten	46
<i>Neuaufnahmen vom 2. Oktober 1990</i>	48
Neusser Stadtpatron St. Quirinus in der Heerdt der Benedikt-Kirche	50
Die Düsseldorfer Presse über uns	52
<i>Jonges-Veranstaltungen (Unsere Verstorbenen Geburtstage)</i>	56
Mannesmann schenkt dem Filminstitut eine Mack-Plastik	56

Das Tor — Düsseldorf-Heimathäfter. Herausgeber: Heimatsverein Düsseldorf Jonges e.V. (Gesellschaftsstelle Willi Nuffbaum, Archiv), Liesegangstraße 9, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211) 131413, geöffnet montags bis donnerstags 15-17, freitags 10-12 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhhausen. Redaktion: Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211) 505 24 22, privat 35 63 33. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatsvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

„Das Tor“ erscheint monatlich. Bezugspreis im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 30,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 2,00 einschl. MwSt. Bankkonten: Continerbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 300 400 00), Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 300 700 10), Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 300 800 00), Stadt-Sparkasse Düsseldorf 1400162 (BLZ 300 501 10), Bankhaus Schliep & Co 837 002 (BLZ 300 306 00), Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 300 308 80). Postgironummer: Köln 58492-501 (BLZ 370 100 50). Schatzmeister: Dr. Alfred Schulte.

Anzeigenwerbung und -verkauf, Vertrieb und technische Herstellung: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211) 37 70 01, Telefax (0211) 37 77 80. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 vom 1.1.1989.

In Gerresheim:

7. Baudenkmäler-Ausstellung wird eröffnet

Die Düsseldorfer Jonges, in Zusammenarbeit mit der Unteren Denkmalbehörde und der Stadt-Sparkasse Düsseldorf, zeigen in bestechend guten Bildern hervorragende Baudenkmäler der Stadtteile Gerresheim, Grafenberg, Ludenberg und Hubbelrath.

Die Ausstellung wird am 15. November 1990 in der Zweigstelle der Stadt-Sparkasse Düsseldorf, Heyestraße 109 in Gerresheim, eröffnet und kann vier Wochen lang während der Geschäftszeiten besichtigt werden.

Ein Besuch lohnt sich — schaut mal rein, liebe Jonges! Wes.

Höhen. Der Entwurf gibt dem Gelände um das zwölf Geschosse hohe Studienhaus einen betont sportlichen Akzent. Die Verwaltung möchte jedoch zumindest über der Einfahrt des Rheinufer隧nells hoch hinaus. Das vom 2. Preisträger geplante, architektonisch interessante doppelte Halbbrund soll hier zum markanten Punkt werden, was durchaus begrüßenswert ist. Der 3. Preisträger paßt eine 180 Meter hohe (!) Hochhausgruppe — Wohn- und Büroturm — an den Rheinturm (Fernsehturm) an. Hierüber läßt sich allerdings trefflich streiten.

Die Bauerweiterungsabsichten der Victoria-Versicherung haben in unserer Stadt für einigen Wirbel gesorgt. Dieses expansive Versicherungsunternehmen hat die Zahl der Arbeitsplätze — namentlich in Düsseldorf — ständig erweitert. Es ist auch abzusehen, daß diese positive Entwicklung sich in den nächsten Jahren fortsetzen wird. Es ist äußerst wichtig, den Schwerpunkt der Verwaltung in Düsseldorf zu belassen und ihn nicht allmählich wieder auf die vorhandenen Grundstücke in Berlin zu übertragen. Die Victoria muß in Düsseldorf bleiben! Aus diesem Grunde ist eine bauliche Erweiterung dringend geboten. Der von der Victoria zuerst nur mit der Stadtspitze abgestimmte Entwurf sieht eine Erweiterung der vorhandenen Bausubstanz in gleicher Höhe vor (800 neue Arbeitsplätze) sowie den Abriß von Stadthalle und Radschlägersaal, um hier Platz zu schaffen für einen 140 Meter hohen

Zu unserem Titelbild: *All und neu vereinen sich in der Architektur immer wieder zu einem spannungsgeladenen Wechselverhältnis, und ein optimales Stadtbild besteht in einer harmonischen, ästhetisch ansprechenden Verbindung der unterschiedlichen Architekturen. Wie denkmalwert die Bauten der Nachkriegszeit sind, das untersucht Jonges-Stadtbildpfleger Eugen Wesselmann in diesem Heft in besonderen Beiträgen.*

Bild: Werner Gabriel

Das Tor, Heft 11/90

Die 190er von Mercedes-Benz.



Erfahren Sie den Unterschied.

Kaufpreise ab Werk

190 E 1.8	34 143,-
190 D	35 796,-
190 E	39 273,-
190 D 2.5	40 584,-
190 E 2.3	42 294,-
190 D 2.5 T	45 771,-
190 E 2.6	50 388,-
190 E 2.5-16	72 504,-



MERCEDES-BENZ

Mercedes-Benz Aktiengesellschaft

Niederlassung Düsseldorf

Münsterstraße 64, Tel. (02 11) 44 01 358

Berliner Allee 59, Tel. (02 11) 44 01 390

Neuss, Leuschstraße 10, Tel. (02 11) 50 67 295



Erhaltenswerte Architektur und Abruchmotiv — auch das ist Düsseldorfer Wirklichkeit. Im Porträt der Leiter der Unteren Denkmalbehörde, Dr. Jörg Heimeshoff. Bild: Wilhelm Leuschner

Büroturm (1000 neue Arbeitsplätze), umgeben von einer Parklandschaft.

Über diesen geplanten Büroturm kann man verschiedener Auffassung sein. Der Autor steht wohl nicht allein mit seiner Meinung da, daß ein solcher Büroturm an dieser Stelle nicht ins Stadtbild paßt.

Der hohe Büroturm ist für die Victoria bestimmt auch nicht das letzte Wort. Alternativen sind dort in der Überlegung. Eine davon ist ein Doppelhochhaus von etwa 70 Meter Höhe, eine andere und wohl noch bessere: drei in der Höhe gestaffelte Bürohäuser an der Fischerstraße, die etwas höher als die Gebäude der Umgebung sind. Beide Alternativen ermöglichen Wegeverbindungen zwischen Fischerstraße und Rheinufer.

Vor Baubeginn muß aber Ersatz für die Stadthalle und für den Radschlägersaal geschaffen werden. Wo, ist von dem Hallengutachten für die Stadt abhängig.

Es darf kein Vakuum entstehen, denn die Vereine

benötigen unbedingt einen Veranstaltungsort, und der kann auf keinen Fall außerhalb des Stadtzentrums liegen.

Mögen auch die Wettbewerbsmodelle bestechend gut sein, über das letztliche Aussehen der Bürokomplexe wird erst kurz vor Baubeginn entschieden. Architektonischer Pfiff hin — Eleganz her — Wirtschaftlichkeit und Wünsche des Investors treten auf den Plan und haben Vorrang, auch wenn durch sie Abweichungen vom Modell stattfinden. Hierauf hat die Verwaltung meines Wissens nur wenig Einfluß. Man kann nur mit Überzeugungskraft auf die Investoren vorher einreden, daß sie etwas für das Stadtbild und naturgemäß auch für ihr eigenes architektonisches Erscheinungsbild tun müssen.

Der Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ wird die künftigen Planungen von Hochhäusern aufmerksam verfolgen. Ganz besonders wird hierbei das Augenmerk auf die Aktivitäten in der City gerichtet sein.

Eugen Wesselmann



ARAG IST VERTRAUEN

Vertrauen ist: In Geborgenheit das Leben genießen. Gefahren vergessen können, weil da starke, rettende Arme sind, ein unsichtbarer Schild, der schützt und vor allem Bösen bewahrt.

Auf die ARAG vertrauen heißt stets einen verlässlichen Partner haben. In den vielfältigen Rechtsfällen des Lebens sicher sein können, daß Rat und Hilfe ganz in

Ihrer Nähe sind. Überall in Europa. Fragen Sie mal einen unserer Mitarbeiter, warum die ARAG millionenfach Vertrauen genießt. Vertrauen ist eine ARAG-Rechtsschutzversicherung.



Markenzeichen für
Rechtsschutz in Europa
Symbol der Sicherheit

ARAG Rechtsschutz-, Sach-, Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-, Kraftfahrt-Versicherung und Schutzbrief

„... da fehlt in der Bevölkerung noch die richtige Akzeptanz“

Unter Denkmalschutz stehende Bauten aus den vergangenen Jahrhunderten und der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts gibt es eine stattliche Reihe. Aber wie sieht es mit Bauten aus den 50er Jahren aus? Diese Frage beantwortete Dr. Jörg Heimeshoff, Leiter der Unteren Denkmalbehörde, dem Jonges-Stadtbildpfleger Eugen Wesselmann wie folgt:

„Ja, wir sind hier in Düsseldorf bereits seit einiger Zeit in bezug auf Gebäude aus den 50er Jahren tätig geworden und haben auch schon einige Objekte rechtskräftig in die Denkmalliste eingetragen, und zwar die Haniel-Hochgarage an der Grafenberger Allee, den Atrium-Bungalow von Architekt Prof. Schwippert in der Golzheimer Siedlung, das Rathaus an der Marktstraße von dem damaligen Leiter des Hochbauamts unserer Stadt, Prof. Schulte-Frohlinde, das Drahthaus in der Kaiserswerther Straße und als spätes Beispiel der Architektur der 50er Jahre inzwischen auch das Studiengebäude am Fürstenwall. Im Verfahren sind noch einige weitere Objekte, zum Beispiel die Horten-Hauptverwaltung, das Dreischeiben-Hochhaus und die alte ARAG-Verwaltung an der Heinrichstraße.“

Wesselmann: „Von den genannten Objekten wurden bereits in den Baudenkmälerausstellungen, die die Stadt-Sparkasse, die Untere Denkmalbehörde und der Heimatverein Düsseldorf Jonges jedes Jahr gemeinsam veranstalten, die Haniel-Hochgarage und das Wohnhaus von Prof. Schwippert vorgestellt.“

Dr. Heimeshoff: „Die Architektur der 50er Jahre ist gerade in den letzten 10–15 Jahren unter einen sehr starken Veränderungsdruck gekommen. Das hängt damit zusammen, daß eben in der Zeit des Wiederaufbaus häufig auch mangelhafte Materialien verwendet wurden. Man hatte nicht die Materialqualität wie in den späteren Jahren, so daß sich heute diese Architektur einem erheblichen Veränderungsdruck gegenüber sieht, und wenn man durch die Innenstadt geht und sieht große eingerüstete Gebäude, dann handelt es sich vielfach eben um Fassadensanierungen an Gebäuden der 50er und frühen 60er Jahre, die häufig ihr Erscheinungsbild verändern. Indem werden vermehrt edlere Materialien vorgehängt, um zum Beispiel alte Riemchenfassaden, Mosaik usw. zu kaschieren oder zu ersetzen.“

Wesselmann: „Ich glaube, wir haben auch sehr viele Schäden an Betonkonstruktionen gehabt, wo die Moniereisen nicht genügend überdeckt waren. Die Beseitigung dieser Schäden ist teuer. Betonflachdächer ragten oft 80 bis 100 Zentimeter über die Außenwände vor. An ihren Enden konnten sie nicht dünn genug sein, zum Teil liefen sie bis auf sechs Zentimeter aus. Dies waren vor allem kritische Stellen.“

Dr. Heimeshoff: „Ja, solche Schäden sind mir jetzt insbesondere bekannt von der Hochgarage an der Grafen-

Hoch, höher, am höchsten

Den Höhenrekord in Düsseldorf hält der Rheinturm mit 234 Meter. Nach langem Abstand folgen dann die Kamine des Kraftwerks Lausward (150 Meter). Das höchste Hochhaus ist die LVA mit 122,70 Meter. Die anderen „Wolkenkratzer“ bleiben unter der 100-Meter-Marke: das Thyssen-Haus mißt 94,80 Meter, das Mannesmann-Haus 88,50 Meter, die Landeszentralbank 73,80 Meter, die Stadt-Sparkasse 62,50 Meter und das Messe-Center 57 Meter. Riesen stehen dagegen in Frankfurt: Der Messturm ist 256 Meter hoch, die Dresdner Bank 166 Meter, die Deutsche Bank 155 Meter. (Aus „Rheinische Post“)

berger Allee, wo eben diese Brandschutzschürzen fast gegen Null auslaufen, mit einer geringeren Stärke zum Schluß. Dort treten durch Korrosion der Armierung Abplatzungen auf, die in diesen Bereichen vor allen Dingen die Substanz des Gebäudes gefährdet. Das ist ein ganz wichtiges Problem. Die Industrie arbeitet inzwischen daran, bessere Sanierungsmethoden zu entwickeln, sicherlich ausgelöst auch durch den spektakulären Zusammenbruch des Kongreßgebäudes in Berlin.“

Wesselmann: „Ich will hoffen, daß durch neugeschaffene Sanierungsmethoden sich die Kosten für die Ausführung solcher Arbeiten ermäßigen werden.“

Dr. Heimeshoff: „Über die Kosten kann ich im Moment noch nichts sagen, weil wir noch kein konkretes Sanierungsprogramm für ein solches Gebäude aus den 50er Jahren hatten. Die bisher geschützten Gebäude waren nicht in der Substanz gefährdet. Es wird sicherlich das Problem bei der Haniel-Hochgarage sein, die in etwa zwei Jahren zu einer Umnutzung ansteht.“

Wesselmann: „Soll das Gebäude denn überhaupt nicht mehr als Garage genutzt werden?“

Dr. Heimeshoff: „Doch, die Garagennutzung wird bleiben. Es ist eben die Frage, ob das Gebäude in Teilbereichen, nämlich im Erdgeschoß und im ersten Obergeschoß, vielleicht umgenutzt werden kann.“

Wesselmann: „Gut. Aber haben wir nicht noch andere Objekte, über die es sich zu sprechen lohnt?“

Dr. Heimeshoff: „Ja, ein wichtiges Thema wird sicherlich der Siedlungsbau der 50er Jahre werden. Nach dem Kriege sind ja in großem Maßstab Siedlungen entstanden, um Ersatzwohnraum für bombengeschädigte Mitbürger oder auch als Werkwohnungsbauten zu schaffen. Und da wird sich sicherlich ein sehr breites Betätigungsfeld auch für die Denkmalpflege auf tun, wobei es im Moment einfach noch am Überblick über den gesamten Siedlungsbestand, zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen aus dieser Zeit fehlt, so daß also immer nur in Einzelfällen zur Zeit reagiert werden kann. Auch Düsseldorf besitzt sehr schöne Siedlungen aus den 50er Jahren: Im Geschoßwohnungsbau zum Beispiel am Niederkasseler Lohweg. Auch

Rhein-Ruhr Flughafen

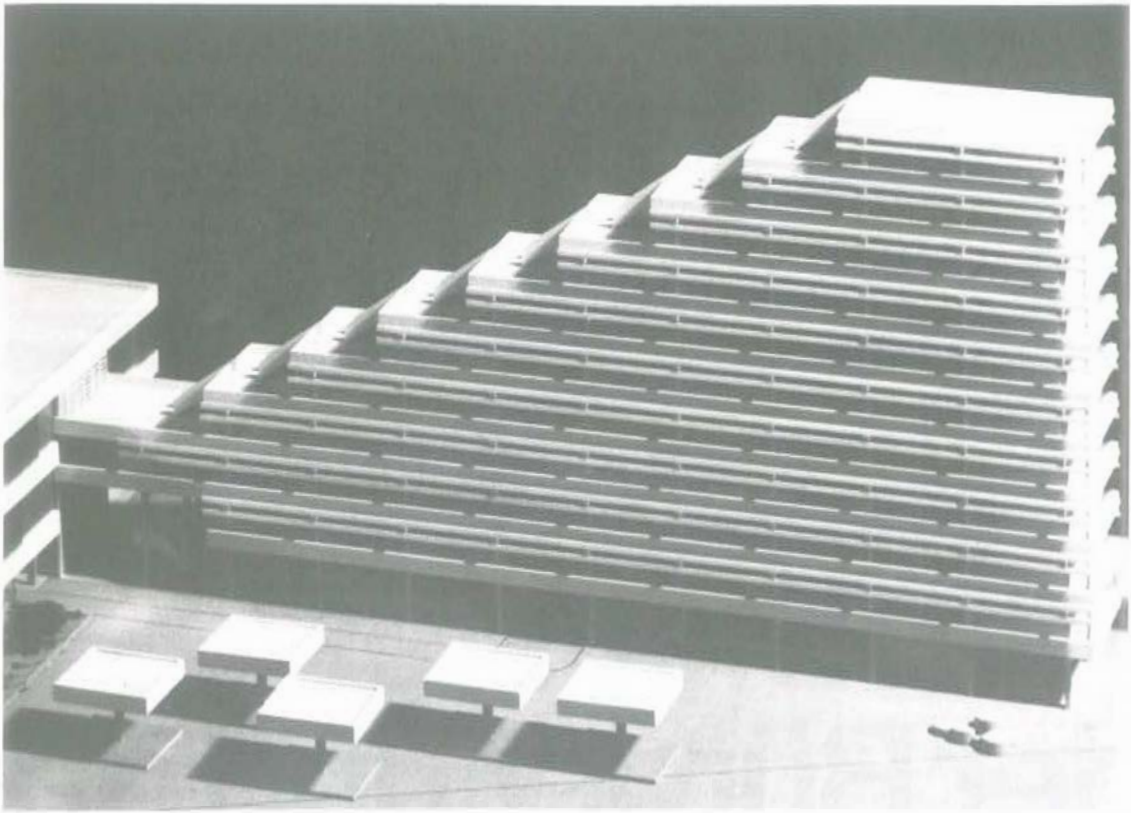


Düsseldorf

Im Dienste der Bürger und der Wirtschaft unseres Landes

Flughafen
Düsseldorf

der
kurze Weg
zur
weiten
Reise



Denkmalwert? Das Arag-Haus (hier ein Modell aus dem Jahr 1963) wirkt am Mörsenbroicher Ei wie ein Wahrzeichen der Stadt.

die Henkel-Siedlungen in Holthausen sind bemerkenswerte Beispiele für Siedlungs- und Wohnungsbauarchitektur in größerem Maßstab in Düsseldorf. Dazu kommen noch einige andere Projekte. In Zusammenarbeit mit der Neuen Heimat oder alleine durch die Neue Heimat entstanden diese in Eller und in Düsseldorf.

Wesselmann: „Haben Sie denn Schwierigkeiten, denkmalwerte Gebäude unter Denkmalschutz zu stellen, wenn sie aus den 50er oder 60er Jahren stammen?“

Dr. Heimeshoff: „Die Erfahrungen sind naturgemäß noch nicht sehr intensiv – ich zählte vorhin die rechtskräftig gewordenen Objekte auf – es gibt aber natürlich auch Widerspruchsverfahren, weil das für viele, die betroffen sind, eben ein völlig neuer Aspekt ist, mit dem vielfach nicht gerechnet wurde. Bei Gebäuden der 20er Jahre oder älteren Bauten findet man schon häufig eine größere Akzeptanz, weil es in der Bevölkerung weitestgehend schon verankert ist, daß solche Gebäude Denkmäler sein können. Das ist noch nicht so bei den Bauten der 50er und frühen 60er Jahre.“

Wesselmann: „Ja, mit der Zeit wird es aber sicher kommen, daß man die wertvollsten Gebäude unter Denkmalschutz bekommt.“

Dr. Heimeshoff: „Ich glaube auch, daß sich das letztlich durchsetzen wird. Es gibt ja zum Beispiel im Bereich Kunstgewerbe, Design usw. eine regelrechte Welle von Interesse an der Kunst jener Zeit, und das wird sicherlich auch irgendwann auf die wesentlichen Bauobjekte der 50er Jahre übergreifen. Ich konnte vor drei bis vier Jahren

mitarbeiten an der Empfehlung zunächst des Städtetages NW, später Deutschen Städtetages, zum Umgang mit der Architektur der 50er Jahre. Ich glaube schon, daß durch diese Empfehlungen, die an alle Städte des Städtetages gegangen und auch darüber hinaus publiziert worden sind, auch in den Verwaltungen der Städte, die ja in Nordrhein-Westfalen für den Denkmalschutz zuständig sind, ein Umdenken eingesetzt hat.“

Wesselmann: „Können Sie sonst vielleicht noch etwas über dieses Thema sagen?“

Dr. Heimeshoff: „Wichtig wäre einmal eine Bestandsaufnahme zur Architektur der 50er Jahre zu bekommen. Ich selbst arbeite ein wenig daran, doch komme ich eben nur sporadisch dazu, etwas zu tun, weil die andere Arbeit eigentlich doch im Vordergrund steht. So gesehen ist ein systematischer Aufbau eines solchen Inventars im Moment nicht möglich. Allerdings versuche ich durch Publikationen auch schon mal die Architektur der 50er Jahre hier in der Stadt bekanntzumachen. Es wird noch dieses Jahr ein Heft der „Rheinischen Kunststätten“ erscheinen zum Thema „Architektur der 50er Jahre in Düsseldorf“, bezogen auf Wohnbauten und Geschäftshäuser. Es sollte natürlich eine möglichst weite Verbreitung finden.“

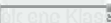
Wesselmann: „Das hoffe ich sehr. Und was die nähere Zukunft betrifft, glaube ich, daß es gelingen wird, weitere gut gestaltete Bauten der 50er Jahre unter Denkmalschutz zu bekommen. Ich danke Ihnen für ihre Stellungnahmen zu dieser Thematik.“



BMW 325i. Höchstleistung in Bestform.



DIE BMW REIHE

Individualität hat ihre  ge.

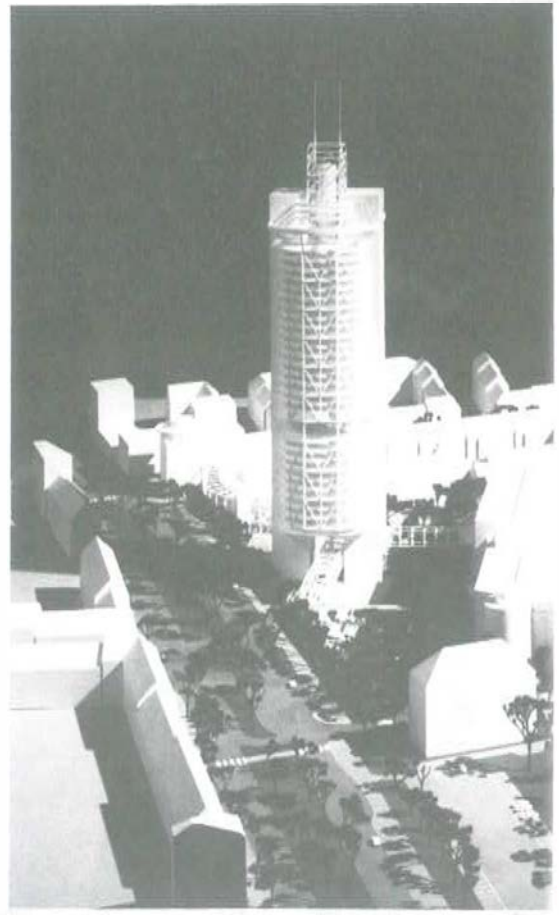
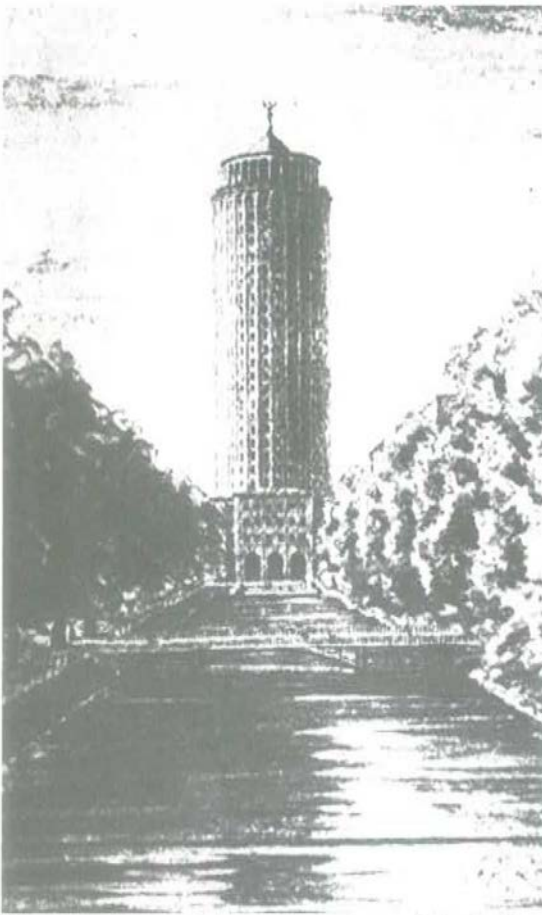
Spontane Kraftentfaltung. Geschmeidiger Motorlauf. Großzügige Leistungsreserven. Der BMW 325i – die starke Persönlichkeit in der sportlichen Kompaktklasse.

Willkommen zur individuellen Probefahrt.

BMW

Niederlassung Düsseldorf

Grafenberger Allee 277-287, 4000 Düsseldorf 1, Telefon 02 11/66 96-0, Fax 66 96-158, Verkauf: Tägl. 8-18.30 Uhr, Sa. 8-14 Uhr, Teledienst: Tägl. 8-17 Uhr, Sa. 9-14 Uhr, Kundendienst: Mo.-Do. 8-17 Uhr, Fr. 8-14.15 Uhr, Notdienst: 14.15-17 Uhr, Sa. 9-14 Uhr



Wie sich die Bilder gleichen: Links der von Wilhelm Kreis 1925 entworfene, aber nicht ausgeführte Büroturm am Graf-Adolf-Platz — rechts der Büroturm im Neubauplan der Victoria-Versicherung. Mit gleichem Schicksal?

Denkmalpflege und Rekonstruktionen (Wiederherstellungen)

Vom Düsselschlöbchen bis zum Marstallgiebel

Sollen verschwundene historische Bauzeugnisse in Düsseldorf wiederhergestellt, also rekonstruiert werden? Das Thema wird immer wieder heiß diskutiert und von Stadt zu Stadt verschieden beantwortet. Jonges-Stadtbildpfleger Dipl.-Ing. Eugen Wesselmann führte über dieses Thema ein Gespräch mit dem Leiter der Unteren Denkmalbehörde in Düsseldorf, Dr. Jörg Heimeshoff. Die wichtigsten Passagen dieses Gesprächs sind wie folgt festgehalten.

Wesselmann: „Wie ist Ihre Meinung grundsätzlich zum Thema ‚Denkmalpflege und Rekonstruktion‘?“

Dr. Heimeshoff: „Grundsätzlich ist ja die Aufgabe der Denkmalpflege, zu erhalten, sich mit dem zu unterhalten- den Denkmalbestand auseinanderzusetzen und sicherzustellen, daß er für die Zukunft erhalten bleibt. Denkmal-

pflege — wie der Name schon sagt — kann sich ja nur mit etwas beschäftigen, was zu pflegen ist, also was substantiell vorhanden ist. So gesehen ist das Thema ‚Rekonstruktion‘ zunächst einmal kein Thema der Denkmalpflege an sich. Rekonstruktionen kommen in Teilbereichen als Ergänzungsmaßnahmen an Gebäuden vor. Wenn zum Beispiel im letzten Krieg ein Giebel teilweise zerstört worden ist, kann eine ergänzende Rekonstruktion erfolgen. Sie ist denkmalpflegerisch zu vertreten. Bedenklich wird es dann, wenn Gebäude, die nicht mehr erhalten, also substantiell verloren sind, wiederaufgebaut werden sollen. Das ist im Grunde keine Aufgabe der Denkmalpflege, weil es nichts zu pflegen gibt. Die Substanz ist halt nicht mehr vorhanden. Natürlich kann es geschehen, daß aufgrund des Drucks durch die Öffentlichkeit oder politischen Druck Wünsche laut werden, bestimmte Objekte wiederherzustellen, die verloren sind. Das könnte man allenfalls im Rahmen der Stadtbildpflege tolerieren, wäre aber nicht im Sinne der Denkmalpflege. Ich bin der Auffassung, daß, wenn ein Gebäude verschwunden ist und eine Baulücke besteht, wie es in der Altstadt ja noch häufig vorkommt, daß dort eher Bauten im Sinne der heutigen Zeit eingefügt werden. Das ist eigentlich das Wesentliche bei Neubau-



SALUMERIA

PALMIERI
 Düsseldorf-Altstadt, Grabenstraße 11a
 Telefon 32 06 08

Hier gibt es Delikatessen aus allen Regionen Italiens, wie Käse, San Daniele- und Parma-Schinken und die besten Salamisorten. Sie finden eine große Auswahl von Grappa, Weinen, Espresso-Kaffee sowie Produkte aus eigener Herstellung, z. B. täglich frische Nudeln, eine große Vorspeisentheke und fertige Gerichte für zu Hause oder zum Verzehr in der Salumeria. Auf Wunsch bringt der Party-Service ein Stück Italien in jedes Haus.

Für alle, die sich rundherum verwöhnen lassen wollen, gibt es die Alternative unter gleicher Leitung, das

RESTAURANT AMALFI

im altrömischen Stil mit der gehobenen klassischen Italienischen Küche. Tischbestellungen erbeten. Sonntags geschlossen.



AMALFI

Düsseldorf-Derendorf, Ulmenstraße 122
 Telefon 43 38 09



maßnahmen: daß die Architektur der Jetztzeit genug Ausdrucksformen bietet, die sich in bestehende Zusammenhänge einfügen können.“

Wesselmann: „Gut, aber in solche Baulücken müssen dann nach meiner Auffassung Neubauten eingefügt werden, die in ihrer Architektur eher etwas zurückhaltend gestaltet sind und nicht übertrieben avantgardistisch. Doch nun zu einem anderen Thema. Was halten Sie von einem Wiederaufbau des Düsselschlöbchens, der vor allem von Prof. Dr. Henrich gewünscht wird?“

Dr. Heimeshoff: „Ich muß klipp und klar sagen, daß ich kein Freund dieser Überlegung bin. Wenn jemals an dieser Stelle gebaut werden sollte, möge man meiner Auffassung nach eher einen modernen Entwurf realisieren, mit dem sich die Stadt auch überregional vielleicht sehen lassen kann und nicht etwas Nostalgisches, aus einem Sentiment heraus, wiederentstehen zu lassen, was im Grunde von der überwiegenden Zahl der Bevölkerung vielleicht heute auch gar nicht mehr gekannt wird. Das Gebäude ist ja, obwohl es nur kriegsbeschädigt war, abgebrochen worden, um die Straße zu verbreitern. Ich halte also eine solche Rekonstruktion für bedenklich. Ich könnte mir vorstellen, daß sich daran eine ähnliche Diskussion in der Öffentlichkeit anschließen wird wie beim Römerberg in Frankfurt oder beim Knochenhauer Amtshaus oder Marktplatz in Hildesheim, wo auch keines der Gebäude erhalten blieb und in den Fassaden wohlgeremt ja nur rekonstruiert worden ist mit Ausnahme des Knochenhauer Amtshauses, das im Innern auch rekonstruiert wurde.“

Wesselmann: „Wie denken Sie über einen Wiederaufbau des früheren Marstallgebäudes, der späteren Orangerie, am Schloß Jägerhof?“

Dr. Heimeshoff: „Ja, die Orangerie von 1910 ist im Krieg zerstört worden, sie ist weg. Die Giebel sind zum Teil gerettet worden, ein Giebel fast vollständig. Ich halte es für sinnvoll, auf jeden Fall den Giebel wieder aufzustellen und der Öffentlichkeit zu zeigen. Für das Gebäude würde meines Erachtens das Gleiche gelten wie zum Beispiel für das Düsselschlöbchen, abgesehen davon, daß es nicht mehr genau an dieselbe Stelle paßt, weil ein Teil dieser Grundfläche durch den Straßenraum beansprucht worden ist. Und ein versetzter Wiederaufbau ist ja fast noch peinlicher als einer an Ort und Stelle. Insofern wäre ich dafür, auf diesen Wiederaufbau des Gebäudes nach den alten Plänen zu verzichten. Man sollte jedoch Überlegungen anstellen, wie der Marstallgiebel, der sicherlich ein Kunstwerk von hohem Rang ist, wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.“

Wesselmann: „Da hat sich der Heimatverein Düsseldorf Jonges bereits Gedanken gemacht, wie dies geschehen könnte. Die Einzelteile des weitestgehend erhaltenen holzgeschnitzten Giebels des Nordgiebels des früheren Marstalls und der späteren Orangerie von Schloß Jägerhof sollten restauriert, ergänzt und auf einem neu zu errichtenden Gebäudegiebel, der exakt dem zerstörten in seiner früheren Gestaltung entsprechen müßte, wieder aufgebracht werden. Als Standort kommt für die Düsseldorfer Jonges nur die begrünte Fläche nördlich des Schlosses Jägerhof in Frage, auf der früher die Orangerie gestanden hat. Sollte seitens der Stadt ein anderer Standort für die Aufstellung bestimmt werden, entfällt jegliches finanzielle Engagement der Jonges.“

Dr. Heimeshoff: „Ich habe Bedenken, lediglich eine Giebelwand auf diese Grünfläche hinzustellen. Das würde so den Eindruck einer Kulissenarchitektur vermitteln und würde sicherlich nicht unbedingt dort zu einem positiven Stadtbild beitragen. Sicherlich wäre es denkbar, den Giebel auch dort an Ort und Stelle wieder zu plazieren. Er sollte jedoch dann auf dieser Fläche innerhalb einer modernen Konstruktion, ähnlich einer Einbindung in eine moderne Skulptur, wieder entstehen. Das könnte ich mir sehr gut vorstellen. Gleichwohl könnte ich mir auch andere Standorte denken.“

Wesselmann: „Gibt es noch andere Anmerkungen zum Thema ‚Denkmalpflege und Rekonstruktionen‘?“

Dr. Heimeshoff: „Ja, zum Thema Rekonstruktionen fällt mir noch ein Beispiel ein, was unter Umständen für die Denkmalpflege aus einem gewissen anderen Grunde wieder interessant werden könnte: das ist das Hetjens-Museum (Palais Nesselrode). Die Ruinen sind nach dem Krieg beseitigt und das Gebäude ist wiederaufgebaut worden in Anlehnung an die alten Formen. Es ist aber nicht genau an demselben Platz wieder errichtet worden, sondern etwas versetzt und hat eine moderne innere Gestaltung bekommen, ist also im Inneren nicht rekonstruiert worden. Das wäre unter Umständen ein Denkmal der Wiederaufbauzeit und würde dann wohl eher wiederum als Denkmal der 50er Jahre gelten müssen als als Barockdenkmal, denn es war ja ursprünglich ein barockes oder Renaissance-Palais. Das ist eine Abwertungsfrage, die noch mit dem Landeskonservator geklärt werden müßte.“

Düsseldorfs Rheinfront wird schöner

Direkte Altstadt-Nähe für Vater Rhein

Beim Jahrhundert-Projekt der Tieflegung der Rheinuferstraße vor der rechtsrheinischen Düsseldorfer Stadtfront wurde die erste wichtige Etappe pünktlich erreicht. Nach dem offiziellen Baubeginn für das 485-Millionen-Projekt am 15. März 1990 konnte der Verkehr inzwischen auf eine eigens angelegte 1,5 Kilometer lange provisorische Trasse unmittelbar am Rhein und parallel zur Baustelle verlegt werden. Der Verkehr auf dieser täglich von bis zu 50000 Fahrzeugen befahrenen Route im Zuge der Bundesstraße 1 läuft auch nach der Umlegung reibungslos. Mit der Verlegung ist jetzt Platz geschaffen, um mit dem Bau des 1928 Meter langen Doppelstock-Tunnels beginnen zu können, der die Straße aufnehmen soll. Die Verkehrsfreigabe ist für den 15. Dezember 1993 geplant.

Für die Stadt Düsseldorf ist die Tieflegung der Rheinuferstraße ein alter Wunsch. Das stark belastete Verkehrsband trennte die Stadt vom Rhein. Das wird sich ändern, die Stadt kann wieder an den Strom heranrücken. Der Tunneldeckel wird eine attraktive Erlebniszone direkt am Wasser. Zu den wesentlichen Gestaltungsmerkmalen, das hat der Rat der Stadt bereits festgelegt, wird eine dreireihige Baumallee gehören. Mit dem Bau des Hauses für den Landtag von Nordrhein-Westfalen direkt am Rhein hatte

DMG

Horn & Birmili GmbH

Direktmarketing Gruppe

Unsere Dienstleistungspalette:

- Kartenbeschriftung, Personalisierung (Laserdruck), kontinuierliche Weiterbearbeitung
- Falz-, Schneide- und Adressenklebeautomaten
- 12 Kuvertierautomaten bis B4
- Automatische Folienverpackung
- MÜLLER-MARTINI-Sammelhefter
- Verarbeitungsstraße für Postvertriebstücke
- Alle EDV-Dienstleistungen rund um die Adresse
- Spezielle Versandhandels- und Verlagsprogramme
- Laserdruck (Endlos)

Spezialisten leisten mehr
und kosten weniger

Am Dammsteg 69
4000 Düsseldorf 13
Telefon (0211) 213001
Telefax (0211) 217504
Telex 8587 956



die Tunnel-Planung einen neuen Schub erhalten. Der Landtag wünschte sich die vor dem 1988 eröffneten Neubau verlaufende Hochstraße in einen Tunnel. Die Stadt signalisierte damals, daß an die Verwirklichung nach Abschluß der Großprojekte in der City – in erster Linie Bau der U-Bahn-Bau – und nach Sicherstellung der Finanzierung gedacht werden könne. Das Projekt wird vom Land Nordrhein-Westfalen mit 80 Prozent der Kosten bezuschußt.

Die Stadt Düsseldorf nutzt diese einmalige Chance, um mit der Neugestaltung des gesamten Rheinufer und der Verbesserung des Wohnumfeldes im Einzugsbereich des Tunnelprojektes städtebauliche Zeichen zu setzen. Bevor es zu der jetzt gefundenen Lösung für die Tieflegung der Rheinuferstraße gekommen ist, haben versierte Ingenieure und Architekten aus den verschiedensten Disziplinen, alle denkbaren Varianten unter die Lupe genommen. In Abwägung der örtlichen und finanziellen Gegebenheiten haben sich die Experten dabei eindeutig für den Bau eines doppelstöckigen Tunnels mit 9,70 Metern Breite ausgesprochen.

Das Bauwerk beginnt südlich der Oberkasseler Rheinbrücke. Ein erster Anschluß entsteht an die Tiefgarage Altstadt / Rheinufer mit ihren 950 Einstellplätzen. In alle Richtungen kann der Verkehr zur Rheinkniebrücke und umgekehrt fließen. Etwa in Höhe des Lahnweges taucht der Tunnel auf. Ebenerdig ist hier die Anbindung an das Bürozentrum Bilk vorgesehen, das nach Planungen der Firma Siemens auf der Westseite der Völklinger Straße noch erweitert werden soll.

Zum Schutz der Wohnbereiche wird die Völklinger Straße etwa ab Höhe der markanten RWI-Bauten auf 280 Meter Länge noch einmal abgesenkt und unter der Gladbacher Straße hergeführt. Zusätzlichen Schutz vor dem Verkehrslärm bietet dabei die Planung der Firma Siemens für ein im Zusammenhang mit ihren Erweiterungsabsichten zu bauendes Parkhaus. Es soll wie ein Riegel über die hier beginnende Straßenabsenkung gelegt werden.

Einklang von Wirtschaftlichkeit
und Notwendigkeit

Städtische Brückenbauer als Buchautoren

Die Düsseldorfer Brückenfamilie mit Knie-, Oberkasseler- und Theodor-Heuss-Brücke ist unter Fachleuten in aller Welt bekannt. Die Konstruktion der Schrägseilbrücken und der Vershub der kompletten Oberkasseler Rheinbrücke im April 1976 warfen ein helles Licht auf die Kompetenz der Brückenbauer in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt. Planung, Konstruktion und Bau derartiger imposanter Bauwerke sind die eine Seite, die fachgerechte und natürlich auch wirtschaftliche Unterhaltung sind danach die nicht minder bedeutungsvolle andere Seite.

Auf der Grundlage einer im März 1986 abgeschlossenen Grundlagenarbeit für die Unterhaltung von Brücken

Kurz notiert:

Freude aufs Filetstück

Sollten im Rahmen der Truppenreduzierung auch die in der Landeshauptstadt stationierten britischen Soldaten das Feld räumen, reibt sich die Stadt die Hände. Denn das freiwerdende, 42 Hektar große Gelände, in direkter Nachbarschaft zum Flughafen gelegen, birgt jede Menge wirtschaftlicher Perspektiven. Schon seit längerem schielt die Stadt auf dieses Filetstück, das sich ohne Zweifel äußerst gewinnbringend vermarkten ließe.

und Tunneln in Düsseldorf haben der Leiter des Straßen-, Brücken- und Tunnelbauamtes, Fritz Vollrath, und der Leiter der Abteilung Brückenbau und Brückeninstandhaltung, Heinz Tathoff, auf Anregung des Düsseldorfer Beton-Verlages das „Handbuch der Brückeninstandhaltung“ erarbeitet.

Im Düsseldorfer Stadtgebiet gibt es rund 600 Brücken- und Tunnelbauwerke. Davon hat das städtische Straßen-, Brücken- und Tunnelbauamt 374 zu verwalten und verkehrsgerecht zu erhalten. Bei 286 Bauwerken erstreckt sich die Unterhaltungspflicht auf die gesamte Konstruktion einschließlich der Verkehrsflächen. Bei 88 besteht die Zuständigkeit nur für die Unterhaltung der Verkehrsflächen (Beläge und Geländer), bei 25 Brücken nur für die Geländer. Diese Bauwerke stellen einen erheblichen Wert dar. Nach den Ermittlungen der städtischen Fachleute beläuft sich der fiktive Anlagewert („Wiederbeschaffungswert“) für die 286 von der Stadt voll zu unterhaltenden Bauwerke auf 1,1 Milliarden Mark. Allein für die Oberkasseler Rheinbrücke beläuft sich der Wert auf 145 Millionen Mark. Diese Zahlen unterstreichen eindrucksvoll die Bedeutung der Unterhaltung solcher Bauwerke.

Das von den beiden städtischen Fachleuten erarbeitete Buch stellt am Beispiel der Stadt Düsseldorf eine wirtschaftliche, durch elektronische Datenverarbeitung gesteuerte Organisation der Brückeninstandhaltung vor. Ergebnis ist dabei die Versteigerung der für den Unterhalt erforderlichen Aufwendungen. So läßt sich der Finanzbedarf für die Städte und Gemeinden für diese ungemiebt wichtige Aufgabe sicher ermitteln. Dabei wurde besonderer Wert auf die Wirtschaftlichkeit der Brückeninstandhaltung gelegt.

Nach Erkenntnissen der beiden Autoren fehlen in den meisten Städten und Gemeinden, besonders im Gebiet der früheren DDR, umfassende Vorgaben für die Brückeninstandhaltung. Mit dem neuen Buch wird die Erarbeitung von schlüssigen Konzepten, einschließlich Personalbedarfsplanung, und Einsatz von Prüfingenieuren bei den Prüfungen nach DIN 1076 und damit auch die Erfüllung der Verkehrssicherungspflicht planbar und beherrschbar. „Handbuch der Brückeninstandhaltung“, Vollrath/Tathoff, 200 Seiten, 110 Zeichnungen und Bilder, sieben Tafeln, erschienen im Beton-Verlag, Düsseldorf, Preis: 148 Mark.

(pld)

Düsseldorfs Brauchtum.



Und seine Zeitung.



Die Nummer 1
der Landeshauptstadt



Für die Kommandogewalt jetzt die richtige Mütze: Kurt Monschau erhielt das gute Stück bei seinem Ehrenabend am 23. Oktober von Polizeipräsident und Jong Dr. Hans Liskan (rechts) und Schulzpolizeichef Hans Koenen (Mitte) überreicht. Dahinter die Band Werner Bendels — es war ein Abend fröhlicher Geselligkeit und des Danks an den Baas.

Bild: Franz Lethen

Brillanter Abend
für Kurt Monschau (70)

Die Herzlichkeit schlug hohe Wellen

„Er war der würdigste und idealste Nachfolger von Hermann Raths“, sagte unser ehemaliger Vizebaas Prof. Dr. Hans Schadewaldt in seiner Laudatio für den Jubilar. Und er sprach ihm das Goethewort zu: „Man ist nur eigentlich lebendig, wenn man sich des Wohlwollens anderer erfreut.“ Dieses Wohlwollen schlug unserem Baas Kurt Monschau an seinem Ehrenabend aus Anlaß seines 70. Geburtstages in den „Rheinterrassen“ in großen Wellen entgegen; äußere Anerkennung und Würdigung für viele, viele Jahre sprühender Vitalität und Einfallsfülle für die Jonges. Das „Bad in der Menge“ hatte für unseren Baas thermische Qualitäten, soviel Herzlichkeit von allen Seiten rührte ihn an, das war offensichtlich. Und mit ihm gefeiert wurde auch seine Ehefrau Ruth, „die mir das alles überhaupt erst ermöglichte“, so der Baas. Ein Riesenblumenstrauß der Jonges für die Frau des Baas.

Der erste Bürger unserer Stadt, Jong und Oberbürgermeister Klaus Bungert, meinte in einer betont lockeren Ansprache vor über 600 Heimatfreunden und Gästen: „Man muß sich für demokratische Gepflogenheiten auch mal streiten können“ — man sei dennoch immer gut Freund gewesen, meinte er. Bungert zählte die sichtbaren Verdienste in Form von öffentlichen Kunstwerken auf, die Kurt Monschau initiiert hatte, und dankte ihm für alle Aktivitäten für unsere Stadt.

Durchsetzungsvermögen und Organisationstalent, geistige Beweglichkeit, beste körperliche Verfassung, kritischer Geist, positive Querköpfigkeit — das sind nur einige

der Klassifizierungen, die dem Jubilar Kurt Monschau an diesem Abend entgegenschlugen. Unsere Vizebaase Hermann-Josef Raths und Franz-Josef Siepenkothen moderierten den Ehrenabend und sorgten dafür, daß die Reden kurz und überschaubar blieben. Dazwischen spielten Werner Bendels und seine Mannen auf, Hans Heinrich und Ralph Marquis sangen beziehungsreich „Wenn auch die Jahre enteilen...“ und „Jung muß man sein, wenn man älter wird“. Stimmung kam auf, es war eine richtig schöne und zu Herzen gehende Geburtstagsfeier.

Einer der Höhepunkte: Im Namen der Jonges hefteten die Vizebaase dem Jubilar die erst zum zweiten Male verliehene Ehrennadel mit Brillanten ans Revers. Prof. Dr. Hans Schadewaldt schloß sich mit der Ehrennadel der Universität Düsseldorf („Eine ganz selten verliehene Auszeichnung“) an. Kurt Monschau dankte in bewegten Worten und versprach, auch künftig seine ganze Kraft für die Heimatstadt und die Jonges einzusetzen.

Nach dem offiziellen Teil des Abends nutzten die Jonges die Gelegenheit, alte Bekannte zu begrüßen und Neuigkeiten auszutauschen, dazwischen einige Ansprachen mit Blick auf den Baas. Lothar Breimer von der TG „2. Löschzug“ knittelte gar in Versen und setzte dem Baas einen Napoleonhut auf. Dr. Edmund Spohr von der Aktionsgemeinschaft der Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine überbrachte die Grüße seiner Organisation, ging auf Monschaus Verdienste für die Aktionsgemeinschaft ein und nannte ihn ein „Phänomen im Düsseldorfer Brauchtum“. Oberst Dieter Kohl übergab im Auftrag der TG „Reserve“ ein Ju 88-Bild an den einstigen Fernaufklärer Kurt Monschau. Wolfgang Schackow meinte, „Schön, daß es Dich gibt“ und überreichte ein Riesennashorn. Der Vizebaas der Mundartfreunde, Mario Tranti, überreichte einen Scheck der Mundartfreunde, „um etwas Gutes zu tun“. Es war ein brillanter und bewegender Abend für unseren Baas.

Mof

Unsere Empfehlung für Geldanleger:

Wählen Sie für Ihre Ziele die richtige Anlageform aus.

Welche Anlageform für Sie die richtige ist, entscheidet Ihr persönliches Ziel. Wir haben stets das passende Angebot für Ihren individuellen Anlagewunsch, ob Sie beispielsweise

- systematisch ein Vermögen aufbauen,
- aus bereits vorhandenem Vermögen ein zusätzliches Einkommen sichern,

- hohe Zinsen auch bei kürzeren Zeiträumen realisieren
- oder eine Geldanlage ohne Kursrisiko wollen.

Sprechen Sie mit einem unserer Kundenbetreuer – auch wenn Sie noch nicht unser Kunde sind.

Deutsche Bank



BODE-PANZER

UNTERNEHMENSGRUPPE

BODE-PANZER AG TRESORBAU

INNOVATIVE TECHNIK UND NEUE MATERIALIEN IM GELDSCHRANK-
UND TRESORBAU

BODE-PANZER ELEKTRONIK GMBH

ZUKUNFTSORIENTIERTE ELEKTRONISCHE SYSTEME IM DIENSTE
DER SICHERHEIT UND AUTOMATION

BODE-PANZER EINRICHTUNG GMBH

EINRICHTUNGSKONZEPTE IN OPTIMALER FUNKTIONALITÄT UND
REPRÄSENTATIVER GESTALTUNG

BODE-PANZER METALLBAU GMBH

ZEITGEMÄSSE LÖSUNGEN FÜR KUNDENDIENSTANLAGEN,
MODERNSTE SCHLOSSTECHNIK

BODE-PANZER AG

VERTRIEBSZENTRUM UND NIEDERLASSUNG DÜSSELDORF
HELLERSBERGSTRASSE 4 · 4040 NEUSS 1
TELEFON 0 21 01/10 37 48 · TELEFAX 0 21 01/10 34 72



Glücksfall für die Jonges

Wer die Stationen seines Lebens kennt und ihn in zahlreichen Begegnungen oder in enger Zusammenarbeit erlebt hat, der kennt Horst Morgenbrod als einen Menschen, dessen hervorragende Charaktereigenschaften allgemein geschätzt werden.

Sein persönlicher und beruflicher Werdegang kann als typisch deutsches Kriegs- und Nachkriegsschicksal bezeichnet werden und ist geprägt durch ständiges Überwinden von Schwierigkeiten, durch ständige Arbeit an sich selbst, durch soziales Engagement sowie durch vorbildlichen Gemeinsinn.

Horst Morgenbrod wurde am 22. November 1925 in Einhausen bei Meiningen/Thüringen geboren. Von 1942 bis 1945 war er Soldat und anschließend bis 1946 in Gefangenschaft. In der Zeit von 1946 bis 1949 studierte er an der Universität Jena Sozialpädagogik und Psychologie und floh dann in den Westen.

Hier hatte er es sehr schwer, einen neuen Beruf zu finden, da die Studienzeiten in Jena nicht anerkannt wurden. Von 1954 bis 1956 war er Jugendleiter beim Internationalen Jugendsozialwerk. 1956 wurde er Redakteur und war von 1957 bis 1960 Lokalchef der „Rhein-Neckar-Zeitung“ in Mannheim, von 1960 bis 1964 Lokalchef der „Nürnberger Zeitung“ und von 1964 bis 1968 Lokalchef der „Rheinischen Post“ in Wesel. 1968 kam er nach Düsseldorf und war dann bis 1980 Chef vom Dienst der „Rheinischen Post“ für die 27 Außenausgaben im Dreieck Kleve-Mönchengladbach-Remscheid dieser Zeitung, seit 1980 ist er bei der RP Leiter der Beilagenredaktion sowie für Sonderaufgaben zuständig.

Es war für die „Düsseldorfer Jonges“ ein besonderer Glücksfall, daß er 1984 zu uns fand und im Januar 1986 die Redaktion des „Tor“ von Dr. Stöcker, der sie 30 Jahre lang geführt hatte, übernahm.

Horst Morgenbrod, dessen persönliches Interesse insbesondere der Kulturhistorie gilt, hat es seitdem verstanden, neue Akzente zu setzen, die dazu geführt haben, daß die „Tor“-Auflage auf mehr als 5000 Exemplare gesteigert werden konnte. Neben historischen Betrachtungen und Vereinsinterna hat er das „Tor“ zu einem Tagebuch für unsere Vaterstadt Düsseldorf gemacht.

Vor allem hat er maßgeblich dazu beigetragen, daß die Selbstverpflichtung unseres Heimatvereins, „Außenpolitik“ für Düsseldorf zu betreiben und die Kontakte zu unseren Nachbarstädten zu intensivieren, realisiert werden konnte.



Was Horst Morgenbrod als Mensch auszeichnet, sind seine Geradlinigkeit, seine Offenheit, seine Anständigkeit, seine menschliche Wärme, seine Selbstlosigkeit, sein soziales Verständnis und seine saubere Gesinnung. Diese Eigenschaften sind leider in unserer Zeit äußerst selten. Wer mit ihm befreundet ist, der hat einen echten Freund, auf den er sich verlassen kann. Friedrich Rückert hat gedichtet:

„Vor jedem steht das Bild des, was er werden soll,
solang er das nicht ist, ist nicht sein Friede voll.“

Mit dem, was Horst Morgenbrod in seinem Leben geleistet und erreicht hat, kann man mit Fug und Recht sagen, daß sein Frieden voll ist. Möge ihm vergönnt sein, daß er uns als Freund und „Tor“-Redakteur noch viele Jahre in der vitalen Kraft, die wir an ihm bewundern, erhalten bleibt!

Das ist unser Wunsch, den wir mit unserer herzlichen Gratulation zur Vollendung seines 65. Lebensjahres verbinden.
Kurt Monschau, Baas



Wolfgang Kamper wurde 60 Jahre alt

Sympathischer Mann mit eigenen Meinungen

Gelegentlich wird er als linksrheinischer Bürgermeister tituliert, in Düsseldorfs Kulturleben mischt er kräftig mit und von Finanzen sowie wirtschaftlichen Zusammenhängen versteht er eine ganze Menge, der Diplom-Kaufmann in Diensten der WestLB der Düsseldorfer Jong Wolfgang Kamper. Dieser Mann, der es sich sogar in der Düsseldorfer CDU seit Jahren leistet, eine eigene, mitunter unerwünschte Meinung zu haben und diese dann öffentlich zu vertreten, wurde am 31. Oktober 60 Jahre alt. Eine Gelegenheit, auf die Vielseitigkeit des Jubilars zu verweisen.



Wir haben Ihre Gans schon reserviert

Münstermann

Dellkatessen, Wein, Wild, Geflügel, Hohe Straße 11, Telefon 0211 / 130040

kuüh
CLEANING

die überregionale Dienstleistungsgruppe aus Düsseldorf sollte auch Ihr Partner sein wenn es um Reinigung und Werterhaltung

von Büros, Verwaltungen, Industrieanlagen, Altenheimen, Krankenhäuser, Flughäfen, Flugzeuge und andere Verkehrsmitteln geht.

Die saubere Lösung Ihrer Dienstleistungsprobleme

kuüh
CLEANING

Hauptverwaltung Düsseldorf

Merowingerstraße 29 · 4000 Düsseldorf · Telefon 34 90 91
Überall im Bundesgebiet Rufen Sie uns an.

„Wer das verschläft, ist ein Penner“

Norbert Blüm, immer wieder gut für volkstümliche Sprüche, sagte in der Nacht zum bedeutsamen deutsch-deutschen 3. Oktober: „Wer das verschläft, ist ein historischer Penner!“ Eine maßgeschneiderte Kritik an der NRW-Landeshauptstadt Düsseldorf. Aber nicht nur die Feier der Einheit ist um einen ganzen Tag verspätet arrangiert worden. In jüngster Zeit haben unsere Stadtspitzen ganz andere Chancen versäumt. Man braucht nur an die Jubiläumsspleite des Jahres 1988 zu erinnern, wo sich eine großspurig angekündigte internationale Rhein-Präsentation in ein provinzielles Floß verwandelt hatte.

Vom Jubiläum reicht ein weiter Bogen bis hin zum Verkauf von wichtigen Werken der Zero-Künstler, die als Leihgaben das Kunstmuseum zieren und nun in der Fremde verschwinden, weil wieder mal keiner wußte, keiner sich rechtzeitig informierte oder kümmerte.

Wie stellen sich unsere gewählten Bürgervertreter und Verwaltungsbosse Düsseldorfs Weg in die Normalität der deutschen Einheit und den Europäischen Binnenmarkt überhaupt vor? Mit Trinksprüchen, Reisen von Rathaus-Delegationen und kleinkariertem Kompetenzgerangel wird die Zukunft nicht zu meistern sein. Was große Sprüche betrifft, da nimmt Düsseldorf zwar eine dominierende Rolle ein. Aber die Wirklichkeit ist ernüchternd. Es mangelt an Ideen, an Visionen und an einem vernünftigen Verhältnis zu den Nachbargemeinden. CDU und SPD können sich die Hand reichen.

Dabei wächst die Konkurrenz. Der Sog eines erstarkenden Berlin wird auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet auch Düsseldorf erfassen. Gemeinsam mit Köln und anderen Städten im Revier könnte man sich dagegenstemmen. Aber echte Kooperationen über Einzelereignisse hinaus sind nicht zu erkennen. Ein gemeinsamer „Ring des Nibelungen“ der Kölner Oper und des Zweitstädte-Theaters Düsseldorf-Duisburg ist ein sehr bescheidener Versuch, gemeinsam etwas Neues auf die Beine zu stellen.

Wer das zweifelhafte Vergnügen hat, die Sitzungen des Düsseldorfer Kulturausschusses zu erleben, der merkt recht schnell, woran es trotz mancher erfreulichen Einzelanstrengungen von Institutsleitern fehlt: an Kompetenz, Weitsicht, Kreativität und, vor allem, an Mut.

Herbert Slevogt

der sich auf dem Sessel eines Bezirksvorstehers genauso wohl fühlt wie im Rat der NRW-Landeshauptstadt und an der Spitze der Theatergemeinde.

Ratsmitglied ist der aus Dortmund stammende Kamper seit dem Jahr 1979. Ehe er sich mit Düsseldorf arrangierte, studierte er Wirtschaftswissenschaften und Psychologie an den Universitäten Köln und Innsbruck. Dem Diplom-Kaufmann winkte dann die Karriere an der Bank, aber das allein reichte ihm nicht aus. Das Theater hatte es ihm angetan, und so kam bald der Vorsitz einer Besucherorganisation dazu. In der Bezirksvertretung im linksrheinischen Düsseldorf verdiente sich Kamper die Sporen für den Sprung in den Rat.

Das Engagement für den linksrheinischen Teil von Düsseldorf verdient besonderer Erwähnung. Es ist die Basis, auf der er seine politische und kulturelle Arbeit aufgebaut hat. Die elf Jahre Ratszugehörigkeit hat Kamper genutzt. Er ist zu einer Instanz geworden, und zu einer Persönlichkeit, deren Meinung auch die politischen Gegner respektieren, manchmal sogar teilen. Nicht nur den etablierten Institutionen gilt seine Unterstützung, auch die freien Organisationen und privaten Initiativen fördert er, wenn er von deren Anliegen überzeugt wird.

Die CDU in der Stadt Düsseldorf kann froh sein, einen so eigenwilligen Mann in ihren Reihen zu wissen. Einen Mitstreiter, der nicht kuscht, wenn ein Vorsitzender oder Bürgermeister andere Auffassungen vertritt, der erfrischend unbequem sein kann und dennoch eine sympathische Art hat.

Herbert Slevogt

Ein neues Medium in Düsseldorf

Was die „Antenne“ in den Äther funkt

Seit knapp vier Wochen haben wir ein neues Medium in unserer Stadt: den Lokalsender „Antenne Düsseldorf“. Am 7. Oktober wurde die „Antenne“ auf dem Rathausplatz mit viel Prominenz aufs Düsseldorfer Dach gesetzt: bleibt abzuwarten, welche Signale sie in die Düsseldorf-Landschaft bringt. Was wir bisher hörten, ist zumindest ein vielversprechender Anfang, aber natürlich hat ein so junges Team, wie die Redaktion der „Antenne“, noch Zeit nötig, das Düsseldorfer Spektrum zu erfassen, vor allem jenen Bereich, den wir unter „kulturhistorisch“ einordnen, und da gehört ja wohl auch das Brauchtum in all seinen Facetten dazu. Auch „Antenne“ Düsseldorf braucht eine Anlaufzeit, eine ausgewogene Beurteilung des Programms steht also noch aus. Hören können tagsüber vor allem Hausfrauen, Rentner, Pensionäre — angesichts dieser Klientel ist es außerordentlich schwer, eigenes Anliegen und Hörer-Erwartung in eine wirtschaftlich funktionierende Ausgewogenheit zu bringen. Fetziges Popmusik ja, aber nicht nur. Klar, daß junge Leute, wie das Antenne-Team, gern „ihre“ Musik senden. Aber dabei darf die alte Werbeweisheit nicht vergessen werden: der Wurm muß dem Fisch und nicht dem Angler schmecken. Später darüber mehr.

Mor.

Hausverwaltung Ist
Vermögensverwaltung!
Vermögensverwaltung ist
Vertrauenssache!

Verwaltung von
● Wohnungseigentum
● Mietobjekten
● Gewerbeobjekten
● Sondereigentums-Verwaltung



Meiser Hausverwaltung-
Treuhand GmbH

Graf-Adolf-Straße 21 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon (02 11) 38 20 71

Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200.000,- DM in Gold oder Wertpapieren liegen haben und Einbruch sicheres wollen, wir liefern Ihnen vom Wandelstichschrank bis zum Panzerstichschrank die richtige Lösung. Jedes Modell hat die richtige Größe, Farbe, Beschaffenheit. Und das zu vernünftigen Preisen.

W. Neunzig GmbH · Geiselstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 0211/682041

Ungeziefer — Mäuse — Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:
SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG
CARL KEMMERLING

Schwerlosstraße 52
Ruf 493226 + Funk-Eildienst



Wie hochprozentig kann ein Sparbrief sein?



Wer am liebsten auf feste Zinsen ohne jedes Kursrisiko setzt, der hat mit einem Sparbrief genau die richtige Geldanlage. Für eine überschaubare Planung von 4 oder 5 Jahren mit attraktiven Renditen.

Denn mit dem Kauf eines Sparbriefes kann jeder Anleger selbst entscheiden, wie lange er sein Spargeld von mindestens 1.000 DM einsetzt und wie hoch dementsprechend die Zinsen pro Jahr sind.

Am besten, Sie sprechen einfach mal mit einem unserer Berater darüber, welche Form des Sparbriefes Ihren Interessen am nächsten kommt. Und was Sie an Zinsen erwartet.

Dresdner Bank



Einbrennlackierungen
Beschriftungen



Beseitigung aller Unfallschäden
an PKW und LKW

Theodor Küpper jun.

Telefon 30 53 42

Blasiusstraße 20 · Düsseldorf-Hamm



Der Weinmann Tschärke

Unsere Liebe gehört dem Wein

Düsseldorfs führender Fachhandel. Über 1000 Sorten
Weine und Spirituosen ständig vorrätig.
Fachliche Beratung und Probiermöglichkeit.
Wein in Fässern — Präsentdienst

Kaiserswerther Str. 150—152 ☎ 0211/450911
Parkplatz vorhanden

ANTON POTTHOFF

Holz- und Hallenbau · Zimmerei · Schreinerei
Kunststoff-Fenster für Alt- und Neubauten
beatens geeignet, eigene Anfertigung

Kölner Landstraße 18 · Tel. 784048

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890
Fürstenwall 234 — Tel. 373096

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 3252 18
Telefax 02 11/13 29 57

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
dekkate hausgemachte Salate.
Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen



Rennstude vom Grafenberg — am 21. November können die Jonges ins Wettrennen um die besten Rennfotos gehen.
Bild: Günter-Müller

Aufregende Jagd beim Rennverein

Einladung zum Ehrenpreis der Jonges

Nicht nur auf dem Rücken der Pferde, sondern auch von den Zuschauerrängen aus können die Jonges am Buß- und Bettag, 21. November, „das Glück dieser Erde“ nachempfinden. Zum Beispiel bei der aufregenden Frage: Welches Team wird für sein siegreiches Pferd den Preis der Düsseldorfer Jonges entgegennehmen?

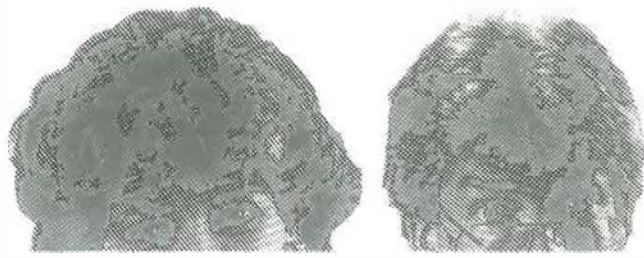
Alle Jonges und ihre Familien sind eingeladen, beim großen Rennereignis auf dem Grafenberg mit dabei zu sein. Die Veranstaltung beginnt um 13 Uhr, es empfiehlt sich aber vorher da zu sein, um sich gastronomisch etwas vorzuwärmen. Das Rennen geht bis ca. 17.30 Uhr. Insgesamt werden sieben oder acht Rennen gelaufen, unter anderem wird auch der Preis der WestLB vergeben, und zwar für das Haupt-Jagdrennen der Vierjährigen über 4500 Meter. Es ist dies ein schweres Hindernisrennen, unter Insidern als bestes und wichtigstes deutsches Jagdrennen dieses Jahres eingestuft. Und schließlich ist auch noch die Vergabe des Jan-Wellem-Preises durch den Rennverein zu nennen. Die NRZ hat unter ihren Düsseldorfer Lesern eine Umfrage angestellt und dabei den „Galopper des Jahres“ ermittelt. Sein Name wird an diesem Nachmittag ebenfalls verkündet und der Preisträger natürlich vorgestellt.

TG „Lückeflecker“:

Jahresausflug in die Vulkaneifel

Der Jahresausflug der Lückeflecker ging diesmal in Richtung Vulkaneifel. In Gerolstein wurde zunächst an der Dolomiten-Quelle Sprudelwasser geschlürft und dann die 1911/13 durch den deutschen Kaiser Wilhelm II. errichtete evangelische Kirche besichtigt, die vor allem durch ihre die gesamten Kuppeldecken einnehmenden Mosaikarbeiten beeindruckte. Hinter der Kirche war das Römisch-Germanische Altertumsmuseum „Villa Sarabodis“ mit Badehaus-Ruinen und anderen römischen Gemäuern sowie zahlreichen Ausgrabungsfunden zu besichtigen.

Wir kamen danach durch Neroth, die Heimat der Nerother Wandervögel, bekannt durch Hans Breuers „Zupfgeigenhansel“-Liedsammlung, und fuhren weiter über Rom, wo wir leider „zur Audienz“ nicht vorgelassen wurden, nach Weidenbach. Im dortigen „Pappelhof“ wurden wir zu einem köstlichen Mittagessen erwartet. Nach einem Spaziergang bei aufklarendem Wetter ging es weiter nach Wallenborn, wo wir durch eine Groß-Imkerei geführt wurden und ausgefallene Einzelheiten vom Bienenleben und den weitverstreuten Völkern erfuhren. In Wallenborn gab es auch den „Brubbel“ zu besichtigen, eine periodisch aufsteigende Kohlensäurequelle, wie sie für Europa einmalig



Sehenswert — für jeden Mode-Anlaß

-der „neue“ SORGE

Einladend offen
— mit überwältigender
Auswahl für Damen-
und Herrenkleidung.

Das besondere Bekleidungshaus
mit den großen Marken
in der Düsseldorfer Altstadt

IHR FACHBETRIEB FÜR BELEUCHTETE UND UNBELEUCHTETE
INNEN- UND AUSSENWERBUNG IN EUROPA



Werbeleuchtanlagen - Metallverarbeitung
Lichtzeitungen - Digitaluhren
Herstellung von Hochspannungsleuchtstoffröhren
Kunststoffverformung
Siebdruck
Neonservice



LICHTTECHNISCHES WERK

Hauptverwaltung Düsseldorf

D-4006 ERKRATH 1 Postfach 1339 · Mühlenstraße 2
Telefon 02 11-2 40 08-0 · Telefax 02 11-2 40 08-30 · Telex 8586 744 Itw d

D-2000 HAMBURG 1
Hammerbrookstraße 38
Telefon 0 40-23 03 30
Telefax 0 40-23 37 17

D-4800 BIELEFELD 1
Jöllenbecker Straße 119
Telefon 05 21-88 10 11
Telefax 05 21-88 10 12

D-7500 KARLSRUHE 21
Eggensteiner Straße 63
Telefon 07 21-59 34 72
Telefax 07 21-56 37 40

DDR-1020 BERLIN/OST
Wölliner Straße 18-19
Telefon 0 03 72-2 81 90 01

D-3000 HANNOVER 1
Podbielskistraße 138
Telefon 05 11-59 52 49
Telefax 05 11-68 44 42

D-5860 ISERLOHN
Kalkstraße 20
Telefon 0 23 71-5 20 27
Telefax 0 23 71-5 00 22

D-8000 MÜNCHEN 80
Orleansstraße 63
Telefon 0 89-48 24 22
Telefax 0 89-48 34 77

Frankreich—Paris
F-75017 PARIS
17, Rue de l'Arc de Triomphe
Telephone 0 03 31-47 93 76 81

Luxembourg—Luxembourg
L-2159 LUXEMBOURG-
BONNEVOIE
14 a, Rue de Mondorf
Telephone 0 03 52-49 16 34
Telefax 0 03 52-48 05 37

UdSSR—Moskau
SU-113035 MOSKAU
ADC Joint Venture
Bolschaja Ordinka 14
Telefon 00 70 95-2 31 93 42
Telex 084-411 700 ptb su

WIR MACHTEN UNSEREN NAMEN MIT DEN NAMEN DIE WIR MACHEN

ist. Von da ging es weiter nach Pelm zur Kasselburg mit ihren großangelegten Adler- und Wolfsparken, wo wir uns im „Forsthaus“ zum Kaffee niederließen, in welchem wir die einzige Wasserorgel der Eifel bewundern konnten.

Auf der Heimfahrt am Abend gab es fröhliche Späße, und die Becher und Pintches kreisten. Zum Abschluß bekamen alle Damen langstielige Rosen von Tischbaas Jürgen Lückner überreicht, und unter herzlichem Abschiednehmen ging eine harmonisch verlaufene Gemeinschaftsfahrt zu Ende.

Wilhelm Abels

TG „Schloßturn“

Jonges im Westerwald

Auf in den Westerwald — so sagten sich die Jonges der Tischgemeinschaft „Schloßturn“ und starteten mit Damen und unter Führung ihres Tischbaas Wolfgang Schmitz nach Freilingen an der Westerwälder Seenplatte ins Parkhotel „Ludwigshöh“. Schöne Wanderwege und die Seenplatte luden bei sonnigem Wetter zu ausgedehnten Spaziergängen ein. Im Haus „Ludwigshöh“, vor dem die Jonges-Fahne aufgezogen war, wurden die Jonges mit ihren Weibern von den Besitzern und Tischmitgliedern Egon, Ehefrau Renate und Sohn Jens Ulf Zimmermann herzlich willkommen geheißen und auf das Beste bewirtet. Für Unterhaltung sorgten die Freilinger Trachten- und Volkstanzgruppe und H. Dillbäcker jun. auf seiner Hammondorgel. Bei einer Tombola, die unter Aufsicht des tischeigenen Juristen durchgeführt wurde, gab es ansehnliche Preise zu gewinnen. Alle, die an dieser Fahrt teilnahmen, waren guter Stimmung und werden diesen Tag so schnell nicht vergessen. Nur der Schatzmeister, der alles aus der Tischkasse bezahlen mußte, wunderte sich bei der Abrechnung, was seine Tischgemeinschaft doch so an Bier konsumieren kann.

Geschichtsvereine

Chemnitz und Düsseldorf

Man kam sich näher

Der Vorstand des Chemnitzer Geschichtsvereins, zwei Herren und drei Damen, trafen sich mit Vorstand und Mitgliedern des Vereins ihrer Patenstadt. Die erste Kontaktaufnahme und das persönliche Kennenlernen geschah in echt Düsseldorfischer Atmosphäre mit Altbier und rheinischem Sauerbraten. Schnell kam man sich näher und konnte Erfahrungen über Programme, Publikationen, Exkursionen und Vorträge austauschen. Nicht erstaunlich ist der große Nachholbedarf der Chemnitzer. Geschichte frei und ohne Lenkung zu erforschen. Die beiden Vereine werden ihre wissenschaftlichen Veröffentlichungen demnächst austauschen. — Volles Vereinsleben erlebten die Gäste bei der letzten Sommerfahrt nach Marienthal an der

Issel. Das alte Kloster aus dem Mittelalter ist seit ein paar Jahren wieder in alter Funktion tätig, nachdem deutsche und holländische Mönche es in Besitz genommen haben. Kirche und Friedhof bewahren eine Reihe ausgezeichnete Werke expressionistischer christlicher Kunst aus den 20er und 30er Jahren. Des Weiteren besuchte man gemeinsam die Kirche in Hochelten. Die ehemalige St.-Vitus-Abtei stammt aus ottonischer Zeit und fand im vergangenen Jahrhundert ein trauriges Ende. Nur ein Teil der alten romanischen Kirche ist erhalten.

Mit reichen Eindrücken nahmen die Chemnitzer Abschied von Düsseldorf. Sie werden wiederkommen. Na

Freizeit-Tips

Kunstmuseum, Ehrenhof, 15. November, 15 Uhr. Führung für Senioren: „Die Düsseldorfer Malerschule“.

Technisches Verwaltungsgebäude, Brinckmannstraße 5 (Nähe: Auf'm Hennekamp), Ausstellung des Schiffahrt-Museums/Stadtmuseums noch bis 26. November: „Vom Raddampfer zum Schubschiff, das moderne Zeitalter der deutschen Binnenschiffahrt.“ Geöffnet während der Dienstzeiten.

Theatermuseum, Hofgärtnerhaus, Jägerhofstraße — Ausstellung noch bis 16. Dezember: „Schauspielhaus Düsseldorf“.

Stadt-Sparkasse Düsseldorf-Gerresheim, Heyestraße 109, ab 15. November während der Schalterstunden: Baudenkmälerausstellung der Jonges über Gerresheim, Grafenberg, Ludenberg und Huhelrath.

Sauerländischer Gebirgsverein, Wanderung mit unserem Heimatfreund Mario Tranti, Sonntag, 4. November: „Ein Tag im Sauerland“. Abfahrt 7.30 Uhr Fürstenplatz, Ecke Pionierstraße. Mitfahrmöglichkeit bei Kostenbeteiligung. Anmeldung Telefon 37 56 68.

Regionalmuseum Xanten, 4. November, 11 Uhr. Führung: „Zum Totenbrauch in vorgeschichtlicher Zeit am Niederrhein“.

Neue Ausgabe von „Düsseldorfer Museen“

Eine neue Ausgabe des Heftes „Düsseldorfer Museen“ ist erschienen und liegt in den beteiligten Kulturinstituten zur kostenlosen Mitnahme für das Publikum aus. Das vierteljährlich erscheinende, bebilderte Heft wird vom Presseamt der Landeshauptstadt Düsseldorf herausgegeben und gibt jeweils eine Übersicht über die im betreffenden Quartal von den Museen geplanten Ausstellungen.

Kornelius Reismann
SANITÄRE INSTALLATION
UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im Haus - wir machen mehr daraus.



HEILIGENSTRASSE 17 19
4010 HILDEN
☎ (0 21 03) 83 58
FAX (0 21 03) 22 51

AUSFÜHRUNG WARTUNG
KUNDENDIENST PLANUNG BERATUNG



L T G

Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand

- Erschließungen
- Straßenbau
- Kabelverlegungen
- Rammarbeiten
- Kanalbau
- Rohrdurchpressungen
- Rohrleitungen ovale, r, w
- SF-Hallenbau

LEITUNGS- UND
TIEFBAUGESELLSCHAFT

4000 Düsseldorf
Flinger Straße 2
Tel. (0211) 235200

4000 Neuss
Eisenwerkstraße 115
Tel. (0211) 5908-0
Telefax (0211) 590848

4153 Kamp-Lintfort
Schürmannstraße 11a
Tel. (02842) 1811
Telefax (02842) 60900

GROSS & SELCK GmbH
Bedachungen



MEISTERBETRIEB DER
DACHDECKER-INNUNG
DÜSSELDORF



Bedachung · Bauklempnerei · Flachdachbau
Fassadenbau · Balkon- und Terrassenisolierung
Gerüstbau · Reparatur-Schnelldienst
Autokran- und Arbeitsbühnenverleih
Container-Service

Büro u. Lager:

Am Pesch 19 · 4000 Düsseldorf-Gerresheim
Telefon (0211) 285515 und 295051, Fax 281403

**FACH-
UNTERNEHMER
FÜR SANITÄR-UND
HEIZUNGSTECHNIK**

Sanitär
Heizung
Klima

Eingetragen unter Nr. D-B 017
bei der Innung für Sanitär-
Heizung-Klima

Firma:

**Peter
Blumenrath**

GmbH
Sanitär- und
Heizungstechnik
Ing.-Büro
Luisenstraße 118
4000 Düsseldorf 1
Telefon 0211/37 6150

**Elektroanlagen · Antennen
Elektronik**

Raeke & Spengler

Inh.: Georg Jungbluth
Elektromeister

Geschäft:

4000 Düsseldorf 1, Stresemannstr. 5
Tel. 80066/7

Installationen und Reparaturen
aller elektrischen Geräte und Anlagen

Ladenöffnungszeiten: 9.00-18.00 Uhr

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,
St- und Kunststoffverarbeitung
sowie Raumausstattung,
Heizungen und Garten-
geräte



DELVOS

Ackerstraße 129 · Tel. (0211) 661887 · 4000 Düsseldorf

Ausflugstip:

Großes Interesse am barocken Terrassengarten Kamp

Die Feiern zur Einweihung des restaurierten Barock-Terrassengartens des Klosters Kamp und zum Jubiläum des 900. Geburtstag des großen Zisterzienserabtes Bernhard von Clairvaux haben die Aufmerksamkeit einer weiten Öffentlichkeit auf den Kamper Berg als eine bedeutende Kulturstätte des Niederrheins auf sich gezogen.

Täglich kommen Vereine und Gruppen und viele historisch Interessierte zum Kamper Berg, um einen Spaziergang durch die weite Gartenanlage des „Sanssouci am Niederrhein“ zu machen und den Blick auf die imposante Terrassenanlage und die sich majestätisch darüber erhebende ehemalige Abtei Kamp, das erste Zisterzienserkloster auf deutschem Boden (1123), zu genießen. Viel Interesse finden auch die Ausstellungen in den beiden wiedererrichteten, nunmehr modern gestalteten Orangerien.

Die Besucher besichtigen auch die Klosterkirche als den Ort eines vielhundertjährigen Chorgebetes der monastischen Tradition des „Ora et labora — Bete und arbeite!“.

Die sonntäglichen Orgel-Matineen im Kloster finden ebenfalls mehr und mehr Zuspruch der Öffentlichkeit. Schließlich profitiert auch das Ordensmuseum Abtei Kamp am Abteiplatz von diesem steigenden Interesse an der Tradition von Kamp: Inzwischen wurde der 10000. Besucher gezählt. Damit ist die Besucherzahl des letzten Jahres bereits jetzt überschritten. Öffnungszeiten des Museums: Dienstag bis Samstag, 14 bis 18 Uhr; Sonntag, 11 bis 18 Uhr; Führungen können vereinbart werden (Telefonnummer 02842/4062).

Bonn — Köln — Düsseldorf —
Duisburg:

Einladung zum großen Oberbürgermeister-Abend

Eigentlich hätte diese regionalpolitisch so wichtige Diskussion bereits am 7. August stattfinden sollen, Terminnöte und Krankheit von Beteiligten aber machte eine Verschiebung auf den 27. November notwendig. Dennoch ist dieser große Abend auch zu diesem Zeitpunkt in hohem Maße aktuell und richtungweisend für die nächsten Jahre, denn: Ob und auf welche Weise die vier Städte an der Rheinschiene Bonn, Köln, Düsseldorf und Duisburg zusammenarbeiten, entscheidet mit über das Wohl und Wehe der ganzen Region. Zweifellos wird auch das heiße Eisen „Bundeshauptstadt Berlin oder/und Bonn“ angefaßt werden; Diskussion über eine mögliche neue NRW-Kommunalverfassung (Oberbürgermeister und Oberstadtdirektor in einer Person) werden ebenso auf dem

Themenkatalog stehen wie der Blick auf die frühere DDR, und welche Verbindlichkeiten dafür auch für die rheinischen Großstädte erwachsen — sowohl materiell als auch ideell.

Zum großen „Oberbürgermeister-Abend“ mit Dr. Hans Daniels (Bonn), Norbert Burger (Köln), Klaus Bungert (Düsseldorf) und Josef Krings (Duisburg) wird für

Dienstag, 27. November, 20 Uhr,
in den Radschlägersaal eingeladen.
Mit Damen — auch Gäste sind willkommen.

Die Moderation des Gespräches hat der Leiter der Bonner Redaktion der Rheinischen Post, das Jonges-Mitglied Heinz Schweden, übernommen.

IHK untersucht Neueintragungen 1989 Region Düsseldorf: Magnet für ausländische Firmen

Die Region Düsseldorf hat für ausländische Firmen nichts an Attraktivität verloren. Das ist eine Aussage aus dem Herbst 1990 der IHK Düsseldorf. Immerhin haben die Rheinmetropole sowie die Städte des Kreises Mettmann im Jahre 1989 insgesamt 402 ausländische Firmen angezogen, die sich in die Handelsregister eintragen ließen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies ein Plus von 5,5 Prozent. Ein um so beachtlicheres Ergebnis vor dem Hintergrund eines sich verschärfenden Wettbewerbs deutscher, aber auch anderer westeuropäischer Großstädte um die Gunst ausländischer Investoren. 276 der neu eingetragenen Auslandsfirmen hatten europäische, 91 asiatische, 30 amerikanische, drei afrikanische und sogar zwei australische Gesellschafter. Was die Herkunftsländer im einzelnen betrifft, so hatte Japan mit 92,5 Millionen Mark investiertem Kapital die Nase vorn vor den Niederlanden (43,8), Belgien-Luxemburg (42,7), Großbritannien (20,4), USA (14,9), Schweiz (11,3) sowie Frankreich (10,2).

Im Sog des Europäischen Binnenmarktes hat der Anteil der europäischen Investitionen, der von 60,4 Prozent im Jahr 1987 auf 68,7 im vergangenen Jahr stieg, deutlich zugenommen. Aber auch Gründungen aus europäischen (Noch-)Staatshandelsländern, wenngleich wertmäßig noch auf niedrigem Niveau, haben deutlich zugelegt: Insgesamt kamen 15 Neugründungen aus diesen Ländern, was die IHK Düsseldorf als Ausdruck der wachsenden Privatinitiativen in Osteuropa wertet. 270 der neu eingetragenen ausländischen Firmen sind dem Großhandel (Export/Import) zuzuordnen, wobei der Handel mit Investitionsgütern, insbesondere Maschinen (68 Firmen), elektrotechnischen Erzeugnissen (71 Firmen) sowie der Handel mit chemischen Produkten (24 Firmen) im Vordergrund steht. Der Trend, daß Ausländer stärker im spezialisierten Handel als im Dienstleistungssektor (114 Firmen) in der Region Düsseldorf investieren, hat sich im vergangenen Jahr damit weiter fortgesetzt.

Bei der Standortwahl innerhalb des Kammerbezirks hat die Stadt Düsseldorf nach Feststellung der IHK mit

wenn's um Geld geht...



KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF

Kasernenstraße 69
Telefon 873 - 0

KNAUF

Flieβestrich

GONSIOR



Estriche
Bodenbeläge
Teppichreinigung

Gonsior GmbH · Fürstenwall 179 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon (02 11) 37 08 51-52



Seit 1987
im Dienst für
Bürger und Besucher

Frag' doch den Verkehrsverein!

Kartenvorverkauf für alle Veranstaltungen · Stadt- und kulturelle Informationen
Stadtrundfahrten · Ausflugsfahrten · Zimmervermittlung

Am Hauptbahnhof (im Gebäude des Immermannhof) · Telefon (02 11) 35 05 05

Thailand's Vielfalt königlich serviert

Willkommen
zu 103 exotischen
Köstlichkeiten.

Restaurant
Baan Tkai

Düsseldorf Berger Str. 20 Tel. 32 63 63
durchgehend geöffnet von 12:00-24:00 Uhr



Am alten Schloßturn
im Herzen der Altstadt.

Treffpunkt der
Heimatfreunde
In Düsseldorf's ältester
Gaststätte (seit 1536)

Blankgeschweerte Tische und
Köbesbedienung.
Gulbürgerliche Küche
Haus mit Gastlichkeit und Tradition.

Treffpunkt der „Düsseldorfer Jonges“

Burgplatz 21-22 - Düsseldorf 1 - Tel. (02 11) 133161



Düsseldorf - Am alten Schloßturn



Herzlich willkommen im

café stockeim
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 32 0686/87

341 ausländischen Firmen (plus 8,6 Prozent) gegenüber dem Kreis Mettmann (minus neun Prozent) die Nase vorn gehabt. Dort ließen sich insgesamt 61 (1988: 67) Unternehmen mit ausländischer Kapitalbeteiligung nieder. Spitzenreiter war — wie im Vorjahr — Ratingen mit 27 Firmen vor Erkrath (acht Firmen) und der Stadt Mettmann (sieben Firmen). Die Schlußlichter heißen Hilden mit sechs Firmen (1988: elf) und Langenfeld mit vier (1988: acht) Firmen.

Nachlaß-Dokumente wurden in Locarno übergeben

Gustav Fröhlichs Archiv für das Filminstitut

Dokumente aus dem Nachlaß des 1988 verstorbenen berühmten Schauspielers Gustav Fröhlich sind nun in die Obhut des Filminstituts der Landeshauptstadt Düsseldorf gelangt. Sie wurden in Locarno vom Nachlaßverwalter dem Leiter des Filminstituts, Klaus G. Jaeger, übergeben. Unter den Archivalien befinden sich neben Rollen- und Privatfotos sowie entsprechenden Filmprogrammen aus den dreißiger Jahren vor allem Unterlagen zu nicht realisierten Projekten.

Bis zu seinem Tode hat sich Fröhlich akribisch vielfältiger Themen angenommen und versucht, sie in Drehbücher umzuformen. Von besonderer Bedeutung sind die Handschriften und persönlichen Notizen zu den jeweiligen Stoffen. Aus den Nachlaß-Unterlagen geht auch hervor, daß Fröhlich versucht hat, in den fünfziger Jahren die „Nibelungen“ neu zu verfilmen: mit der Elite der damaligen deutschen Filmschauspieler, darunter Maria Schell und Dieter Borsche. Aus nicht bekannten Gründen hat sich das Projekt seinerzeit zerschlagen.

Gustav Fröhlich begann seine Karriere als Theaterschauspieler und wurde von Fritz Lang für den Film „Metropolis“ entdeckt. Sein Wirken ist mit der Geschichte des deutschen Films eng verknüpft. Noch in den sechziger Jahren gab Gustav Fröhlich Theatergastspiele auch in Düsseldorf, so etwa in dem Stück „Hokuspokus“ von Curt Goetz. (pld)

Rhein-Ruhr-Airport im Aufwind

Im Aufwind bleibt der Düsseldorfer Flughafen. Rund 5,5 Millionen Passagiere zählte man in den ersten sechs Monaten des Jahres im Linien- und Charterverkehr. Damit konnten fast zwölf Prozent mehr Fluggäste als im ersten Halbjahr 1989 in Lohausen verzeichnet werden. Über 76 300 Starts und Landungen registrierte der Rhein-Ruhr-Flughafen im Norden der Stadt.

Ausstellung in der Garather Stadt-Sparkasse

Ab Frühjahr in Garath ein Geschichtslehrpfad

Der Geschichtslehrpfad Garath hat feste Konturen angenommen. Lediglich die Info-Tafeln müssen noch aufgestellt und ein erläuterndes Faltblatt gedruckt werden. Dies berichtete der Historiker Günter Patzwahl, der sich seit fast zwei Jahren mit den geschichtlichen Quellen zu frühen Stätten (seit dem 13. Jahrhundert) in Garath beschäftigt hat. Die Ergebnisse seiner Studien werden in eine Ausstellung einfließen.

Startpunkt des Lehrpfades ist jeweils Haus Garath. Von dort werden dem heimatinteressierten Wanderer zwei Routen gewiesen, die an stadteilhistorisch bedeutsamen Stätten vorbeiführen. Der erste Wanderpfad nimmt Kurs auf die Garather Mühle, wo noch ein alter Fachwerk-schuppen erhalten ist; von dort geht's weiter zur Motte und zum Kappeler Hof (seit 1366). Nach einem Abstecher zum Buchholzer Hof und zu Haus Seldung führt der Weg wieder zurück zu Haus Garath. Dauer: circa eine Stunde.

Erste Station der zweiten Strecke ist das Kriegswaisenhaus. Über den Brückerhof und eine alte Schmiede führt der Weg zum Althellerhof. Nach einem Besuch im Voss-häuschen, dem Broichacker und Neuheller Hof geht es schließlich zu Schloß Garath.

Für die Anlage dieses Lehrpfades werden nach Darstellung von Patzwahl etwa ein Dutzend Info-Tafeln zum Stückpreis von 3000 bis 4000 Mark gebraucht. Hinzu kommen Aufwendungen für Info-Blätter. Bezirksstellen-chef Herbert Heck schlug vor, zum Jubiläumsjahr mit dem Geschichtslehrpfad unter dem Motto „30 Jahre Garath“ eine dauerhafte Einrichtung zu schaffen. Wenn der Rat zustimmt, ist der Lehrpfad voraussichtlich schon im Frühjahr begehbar.

Nicht alle Forschungsergebnisse lassen sich durch einen Geschichtslehrpfad vermitteln. Deshalb wird es vom 26. November bis 21. Dezember zusätzlich eine Ausstellung zur Geschichte Garaths in der Zweigstelle der Stadt-Sparkasse Düsseldorf geben. Wegen geringer Überlieferung und fehlender Ausstellungsstücke wird sich die Ausstellung jedoch auf die Rittersitze Seldung und Garath sowie die Wirtschafts- und Sozialgeschichte beschränken. Zu den Glanzstücken zählt dabei die älteste Urkunde über den Kappeler Hof von 1366. An anderer Stelle wird die „Besitzverteilung und Flächennutzung in Garath in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts“ erläutert.

Die Ausstellung vermag heimatkundige Besucher aber auch zur Lösung manchen kleinen Rätsels ermuntern. So soll es schon Anfang des 19. Jahrhunderts eine Schule in Garath gegeben haben. Den Quellen zufolge muß sie „in einem gemieteten Raum am Rande eines Ackers“ eingerichtet gewesen sein. Auch sind der Lehrer und sein Gehalt bekannt, doch liegt das dazugehörige Haus noch völlig im dunkeln. J. S.



Auswahl, Preise, Qualität . . . alles spricht für uns **AUTO BECKER**

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 02 11/33 80-1

ZITZEN

Moderne Dachbautechnik
Ausführung aller Dacharbeiten

Flachdachbau
Dachbegrünung
Metalldacheindeckungen

H. & W. Zitzen GmbH
Geusenstr. 30
4050 Mönchengladbach 5
☎ (02161) 58 10 58

Meisterbetrieb des Dachdecker- u. Klempner-Handwerks

Über
70 Jahre

Roßstraße 31
4000 Düsseldorf 30
Telefon (0211) 48 01 81/82

ADAM

Malerei und Anstrich

Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten
Betonanierung
Fachbetrieb für Mineralfarben-technik
Restaurierung von Kirchen

Tiere in Not! Wir helfen!

Werden Sie Mitglied im Tierschutzverein

Berliner Allee 40 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon (02 11) 13 19 28

Spendenkonto:
Kreissparkasse Düsseldorf,
Kto.-Nr. 1040 936 (BLZ 301 502 00)
Stadtparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

Clara-Vahrenholz-
Tierheim

Rüdigerstraße 1
Düsseldorf-Rath
☎ 65 18 50



DÜSSELDORF
OHNE SEINE JONGES
IST WIE EIN
FRÜHSTÜCK OHNE
FRISCHE BRÖTCHEN
VON KAMPS!



ELEKTRO HOBARTH

Ausführung, Reparatur und
Wartung sämtlicher Licht- und
Kraftstromanlagen
EDV-Verkabelung
Nachtstromheizungsanlagen
Antennen- und Kabellernsehen
Beratung, Planung, Ausführung

Düsseldorf-Wersten · Dechenweg 84
TELEFON (0211) 753868 · Fax 753862



Wo ist die Quadriga geblieben?

Fragender Blick von Düsseldorf nach Berlin

Wir erinnern uns des mitternächtlichen Bildes vom 3. Oktober, dem „Tag der deutschen Vereinigung“: Das Brandenburger Tor in Berlin erstrahlte ohne Quadriga. Wo ist sie geblieben? Sie wird zur Zeit restauriert.

Nach eingehenden technischen Untersuchungen und von wissenschaftlichen Instituten begleiteten Schadensanalysen im Berliner Museum für Verkehr und Technik belaufen sich die Kosten der „Roßkur“ auf etwa 200 000 DM. Diesen Betrag sowie weitere Sach- und Personalleistungen übernimmt Mannesmann aus Anlaß der Gründung des Unternehmens vor 100 Jahren in Berlin. Den ersten Firmensitz am Pariser Platz 6 hatte die Siegesgöttin direkt im Blick.

Die Restaurierung der Figurengruppe umfaßt neben Sanierungsarbeiten an der Kupferhaut auch die Erneuerung der gesamten Stützkonstruktion. Mannesmann stellt

hierfür etwa 2,5 Tonnen Spezialstahl zur Verfügung. Ein Schweißer der Berliner Tochtergesellschaft Mannesmann Seiffert verstärkt für mehrere Wochen das Museumspersonal.

Die Quadriga-Kur wird voraussichtlich bis Mitte 1991 abgeschlossen sein. Während der Arbeiten im Museum für Verkehr und Technik kann die Bevölkerung das Kunstwerk besichtigen und den Fortschritt der Renovierung verfolgen. Zum zweihundertsten Geburtstag des Brandenburger Tores am 6. August 1991 soll die Quadriga in neuem alten Glanz wieder auf ihrem angestammten Platz stehen.

Von Düsseldorf über den Rhein geschaut

Der Niederrhein als „schlafender Riese“

Wie weit reicht der Niederrhein? Historisch einmal bis hin zum Saarland und Koblenz, aber diese Zeiten sind längst dahin. Für die Landesregierung schließt die touristische Region Niederrhein auch die Städte Essen, Mülheim, Oberhausen, Köln und den Kreis Heinsberg ein, in diesem geographischen Gewand wird diesem Gebiet aber landesregierungsamtlich die Bezeichnung „Niederrhein-Ruhrland“ verliehen. Angesichts der immer schwächer werdenden Abgrenzung zu den Niederlanden hin kommen auch jene wieder zum Zuge, die unter „Niederrhein“ nicht nur die deutschen Gebiete verstehen, sondern auch holländisches Land mit einschließen. Dieses neue europäische Territorium wären dann die Niederheinlande.

Regierungspräsident Dr. Fritz Behrens hat unlängst in einer gründlichen Bewertung niederrheinischer Aktivitäten die niederrheinische Geographie fest umrissen, und er kommt mit dieser Abgrenzung den derzeitigen Realitäten wohl am nächsten: „... dazu gehören außer Duisburg auch die Kreise Wesel, Kleve, Viersen und Neuss sowie die Städte Krefeld, Mönchengladbach und auch Düsseldorf.“

Der Regierungspräsident vergleicht diese Region mit einem „schlafenden Riesen, eine Art Gulliver, der sich von den vielen kleinen Fesseln befreien muß“. Er schließt die Suggestivfrage an: „Ist all das, was uns der Niederrhein an touristischen, kulturellen und wirtschaftlichen Möglichkeiten bietet, auch in unseren Köpfen?“ Das Nein auf diese Frage ist sozusagen vorgegeben.

Was lehrt uns das? Dazu der Regierungspräsident: „Ich wünsche mir bald eine starke, selbstbewußte, integrierte, aussagekräftige Niederrhein-Präsentation, ein Dach für das vielschichtige Angebot an wirtschaftlichen, kulturellen, touristischen und gastronomischen Gegebenheiten.“

Ein Dach für das Haus Niederrhein wird also gefordert, natürlich auch ein Dachgesellschafts-Präsident. An Bewerbern wird es da nicht mangeln. moreno

„Denn Volksmund ist nicht immer fein...“

Zu unserem Bericht im letzten Heft über die Baugeschichte des Kaufhofs an der Kö sandte uns das 82jährige Jongesmitglied Dr. Hubertus Brockmann eine von ihm 1955 verfaßte Glosse zu den Masken am Kaufhofgesims, die die meisten Düsseldorfer wohl noch nicht gesehen haben — und wenn: nicht deuten können:

Obwohl ich gar nicht dichten kann
Geb' ich befehlsgemäß mich dran
Der Masken Sinn zu eruieren,
Die hoch die Kaufhausfront verzieren.
Ihr Schöpfer, welcher Olbriht hiess,
Es uns zu sagen unterliess,
Baumeister war zwar dieser Herr,
Jedoch ein kunstgewerblicher.
Die Masken war'n ihm Spielerei
Die Deutung liess er jedem frei.

Ich würde nennen Krains und Krims
Die Köpfe hoch an dem Gesims
Doch immerhin auch könnten's sein
Ein Witz mit Bart, der Vater Rhein,
Gottvater Zeuss, Turnvater Jahn,
Vielleicht auch Cohn vom Bankhaus Kahn.

Bei näher'm Zuseh'n sind fürwahr
Die Masken reichlich sonderbar:
Was da an Leibern kraucht und kriecht
Ergibt zusammen ein Gesicht.
Ein Menschenrücken nackt und bloß
Ersetzt dem linken seine Nos
(fürwahr ein Antlitz für die Hos).

O weh, hier ist das Versmass mir entglitten
Ich muss schon um Verzeihung bitten
Man soll halt nie beim Volksmund lei'n
Denn Volksmund ist nicht immer fein.
Wie auch der Masken Deutung sei
Das mögen die bedenken,
Die aufwärts schau'n und sich dabei
Ganz schön den Hals verrenken.

Schreibtischfläche wächst

1990 werden voraussichtlich 140 000 Quadratmeter Büroraum im Großraum Düsseldorf, davon allein 40 000 im Umland, an den Mann/die Frau gebracht. Das zumindest prognostizieren die Deutschen Immobilien-Partner, zu denen auch die Firma Aengevelt gehört. Die Durchschnittsmieten in der Gesamtstadt liegen bei 23 Mark pro Quadratmeter. Dabei konzentrierte sich die Nachfrage auf technisch und architektonisch anspruchsvolle Objekte in der City und am unmittelbaren Cityrand.



Unser Motivbild für den 11.: Das Prinzenpaar der nächsten Saison; Klaus Dunaiki und Venetia Manuela. Die Jonges wünschen dem Paar, daß das Lächeln während der ganzen Session anhalten möge...

Das erste Düsseldorfer Gymnasium

„Schwer ist es, die feurige Jugend zu zügeln“

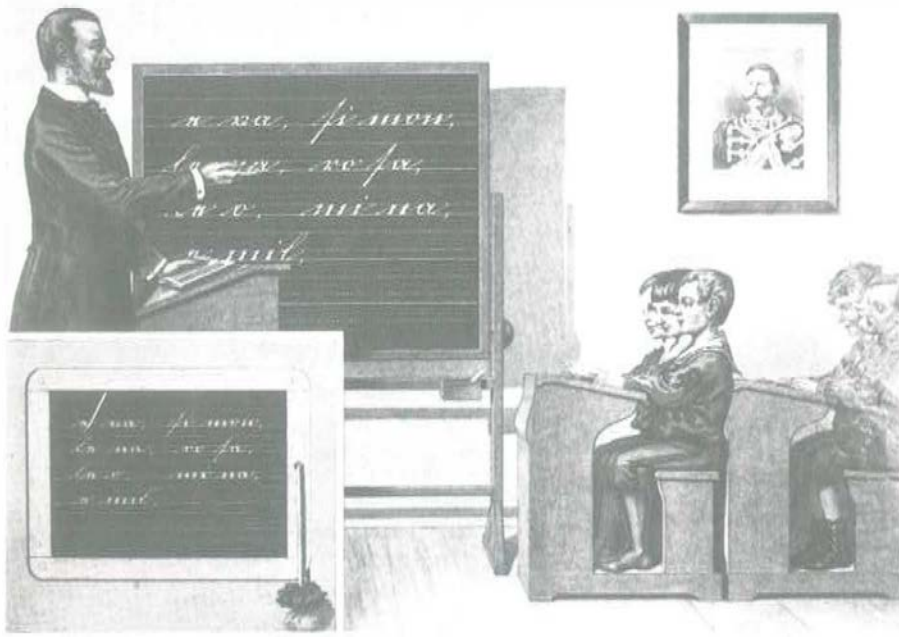
Von Horst Morgenbrod

Gehorsam ist nach Hegel der Anfang aller Weisheit. Lang, lang ist's her, daß solcher „Anfang der Weisheit“ vermutet wurde. Zum Beispiel vor knapp 450 Jahren in Düsseldorf. Eben hatte Herzog Wilhelm im Jahre 1545 die Gründung einer Höheren Lehranstalt verfügt. Schulleiter wurde der Humanist Johannes Monheim. Die Schule wurde deshalb auch die Monheimsche Schule genannt.

Hier einige Passagen aus den Disziplinargesetzen dieses Düsseldorfer Gymnasiums:

Zuerst sollen die uns anvertrauten Jünglinge sich der Frömmigkeit beseßigen, denn die Ehre Gottes muß das Ziel aller Studien sein.

Während Hymnen und Gebete in der Schule gesungen werden, sollen sie nicht durch Schreien den Wohlklang stören. An den Festtagen sollen sie der Predigt mit



„Habtacht“ im Klassenzimmer, sonst gibt es was mit dem Stock... Noch bis ins Dritte Reich reichte die autoritäre Erziehung in der Schule.

Andacht beiwohnen, einen Teil daraus auswendig lernen und, von den Lehrern oder Aufsehern aufgefordert, denselben vortragen.

Gemeine oder teutsche Lieder sollen sie nicht singen, und unflätige Reden nicht führen, nicht lügen, nicht stehen, den Eltern und Lehrern gehorchen und, von ihnen ermahnt und gezüchtigt, nicht ein Wort der Widerrede hören lassen.

Angesehenen Männern, wie zum Beispiel Adligen, Behörden, Doktoren, Geistlichen, Greisen, Eltern, Lehrern und allen ehrwürdigen Personen sollen sie ihre Achtung erweisen. Wenn sie ihnen begegnen, sollen sie ausweichen und mit unbedecktem Haupt und etwas gebeugtem Knie ihre Ehrfurcht erweisen.

Vom Aufseher oder Wächter morgens vor fünf Uhr geweckt, sollen sie sich ohne Verzug erheben, das Haar außerhalb des Schlafzimmers kämmen, ebenso die Hände, Augen und Zähne mit kaltem Wasser vom Schmutze reinigen. Sie sollen nicht wütend schreien, keine Sachen beschädigen. Sie dürfen nicht über die Straßen, den Markt, die Gäßchen, am Rheinufer, in den Stadtwällen umherlaufen, nicht die Stadtmauern, die Türme, die Bäume erklettern.

Sie sollen das Baden im Wasser meiden, sie dürfen keine Pferde besteigen, sie dürfen nur mit den Studiengenossen spielen, sie dürfen keine Musikinstrumente betasten.

Der Schlußsatz dieser Epistel kommt einem Stoßseufzer gleich: „Schwer ist allen das Werk, die feurige Jugend zu zügeln, daß nicht der keimende Trieb schieße ins wuchernde Kraut.“

Der Nachfolger Monheims, Franz Fabricius aus Düren, erließ Disziplinargesetze für die Düsseldorfer Gymnasiasten, die noch viel strenger gefaßt waren. Nicht umsonst bezieht Fabricius dabei auf die Spartaner. Es heißt in dieser „Ordnung“ unter anderem:

Unseren Schülern soll das Gesetz der zehn Gebote das höchste sein. Wer dasselbe übertritt, soll mit Schimpf und Schlägen gebändigt werden.

An den ersten eines jeden Monats sollen sie die zehn Gebote den Lehrern auswendig hersagen. Die Irrenden sollen mit Schlägen oder Peitschenhieben bestraft werden.

Dem allergnädigsten Fürsten soll keiner auf der Straße folgen, sondern ihm aus dem Wege weichen und sich zu Hause halten. Für Übertretung dieses Gesetzes gibt es Rutenhiebe.

Die, welche von den Aufsehern früh vor 5 Uhr geweckt werden, sich aber nicht sofort erheben, sollen zwei Stüber bezahlen.

Wer im Winter nach sieben Uhr, im Sommer nach acht Uhr nach Hause kommt oder nach dieser Zeit ausgeht, soll sechs Stüber bezahlen. Wer draußen übernachtet, soll das Dreifache bezahlen und mit Ruten gestrichen werden.

Auch hier wieder ein bemerkenswerter Schlußsatz, und zwar ein Verweis auf Plato, Buch 7: „Das Kind muß man durch möglichst viele Zügel fesseln.“

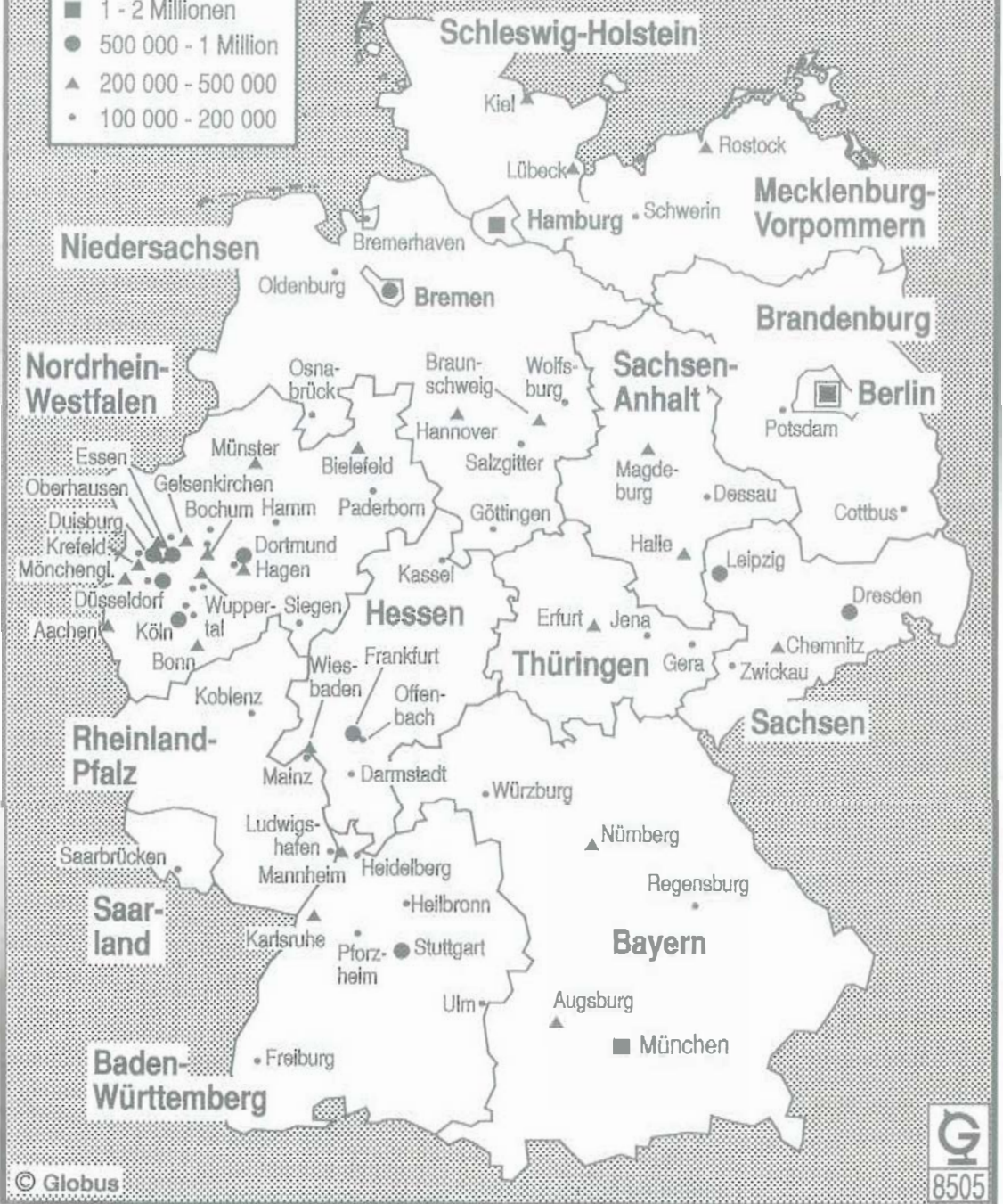
Die Schule war eine „herzogliche“ und galt als höchste Bildungsanstalt, sie war mehr als eine Lateinschule, sondern „akademisches Gymnasium“. Der regelmäßige Unterricht umfaßte das Lesen griechischer Bibeltexte und anderweitige religiöse Übungen und eine sehr ausgedehnte Beschäftigung mit lateinischer und griechischer Sprache und Literatur, Logik und Rhetorik. Außerdem wurde Gesangunterricht gegeben, ebenso Arithmetik, gelehrt, Geographie und Astronomie.

Wie am Hofe des Herzogs, so gab es auch an der herzoglichen Schule einen engen Zusammenhang mit der katholischen Kirche — allerdings mit zunehmender Anlehnung an reformatorische Tendenzen. Eine der Erziehungsmaximen war, „unzeitige Milde soll nicht das verderben, was durch angemessene Strafe gebessert werden könnte.“

Die deutschen Großstädte

Einwohnerzahl

- über 2 Millionen
- 1 - 2 Millionen
- 500 000 - 1 Million
- ▲ 200 000 - 500 000
- 100 000 - 200 000



Auch Düsseldorf muß umdenken: Hatten wir unsere Kräfte bisher im wirtschaftlichen Wettbewerb nur mit den Großstädten und Großregionen der alten Bundesrepublik zu messen, so erweiterte sich seit dem 3. Oktober das Investitionsfeld der deutschen, europäischen und Weltwirtschaft um weitere 108 000 Quadratkilometer. Zwar ist die Wirtschaftsleistung der früheren DDR im Jahre 1990 mit 272 Milliarden noch recht bescheiden (Bundesrepublik 2 440 Milliarden), so steht doch fest: Dieses Verhältnis wird sich zunehmend ändern. Der Städte-Wettbewerb wird härter werden. Hoffentlich haben wir dafür in Düsseldorf die richtigen Männer (und Frauen).

TOR-Themen 1991

Auch 1991 wird DAS TOR wieder Schwerpunktthemen bringen, die das breite Spektrum unserer Redaktionsarbeit spiegeln und den Lesern wichtige Informationen aus Wirtschaft, Kultur und Brauchtum vermitteln. Im einzelnen sind vorgesehen:

- | | | |
|----------------|---|--|
| <i>Januar</i> | Japan am Rhein
Worin liegt die Faszination der Region Düsseldorf für Japans Wirtschaft begründet? Mentalitäten zwischen West und Fernost. Ein Sorgen- und Wunschkalender unserer japanischen Gäste. | Bergische Land, der Niederrhein, der Raum Aachen und das belgische und niederländische Grenzgebiet bieten attraktive Ausflugsziele. |
| <i>Februar</i> | Karneval 1991 | |
| <i>März</i> | Besuchermagnet Altstadt
Die Düsseldorfer Altstadt hat viele Facetten. Sie wird gelobt, es wird über sie geklagt. Für die Messe-Gäste ist sie eine Oase der Gastronomie und Unterhaltung. Versuch einer Bewertung. | <i>Juli</i> Schützenfest in Düsseldorf |
| <i>April</i> | Messestadt Düsseldorf
Der rasante Aufschwung der Nowea. Wo liegt Düsseldorf im Rennen der deutschen Messestädte um die beste und größte Wirtschafts-Präsentation? | <i>September</i> Düsseldorfer Oberbürgermeister im Porträt
Männer mach(t)en Stadtgeschichte. Erinnerungen an große Stadtpolitiker, ihre Werke und ihr Wirken — bis zur Gegenwart. |
| <i>Mai</i> | Der Raum Düsseldorf als Freizeitregion
Schon ist der Sommerurlaub nahe. Wohin für Daheimgebliebene oder Zurückgekommene? Düsseldorf, das | <i>Oktober</i> Banken — Börse — Sparkassen
Ist Düsseldorf dabei, seinen Ruf als Bankenstadt zu reduzieren? Welche Rückwirkungen hat die Existenz fünf neuer Bundesländer auf den rheinischen Geldmarkt? Eine Untersuchung. |
| | | <i>November</i> Bauen und Wohnen in Düsseldorf
Eine Bestandsaufnahme mit Ausblick auf 1992. |
| | | <i>Dezember</i> Weihnachtsausgabe |

Städtevergleich

Fleißige Düsseldorfer — zufriedene Kölner?

Wenn am Montagmorgen 72,3% der Einwohner Düsseldorfs in Bus, Bahn, Auto oder auf dem Fahrrad ihre Arbeitsstätte aufsuchen, dann liegt die Hälfte aller Kölner noch im Bett. Denn nur 50,7% der Einwohner Kölns sind erwerbstätig. Dies ist nur ein Ergebnis der Untersuchung „Städtevergleich Köln—Düsseldorf“, die die Wirtschaftsauskunftei Creditreform Ende Juli vorlegte.

So hat Köln bei einer knappen Million Einwohnern nur 493 686 Arbeitsplätze im Gegensatz zu Düsseldorf, das mit nur 569 641 Einwohnern 411 705 Arbeitsplätze bietet.

Der Städtevergleich ist anhand von statistischen Daten und Unternehmensbefragungen durchgeführt worden. Insgesamt haben sich mehr als 1000 Unternehmen aus Köln und Düsseldorf zu ihrer Stadt geäußert. Eindeutig

besser bewerteten die Kölner ihre Stadt: Das Gesamtbild wird von rund 51% der Unternehmen mit „sehr gut“ beurteilt. Zu dieser Aussage ließen sich lediglich 6,5% der Düsseldorfer hinreißen, die mehrheitlich (mit 61 Stimmen von 100) das Gesamtbild als „gut“ definierten. Gar 1,3% der Düsseldorfer Befragten gaben ihrer Stadt die Note „mangelhaft“. Dieses schlechte Zeugnis stellte kein Unternehmen der Domstadt aus.

Köln bietet seinen Bewohnern offensichtlich mehr Lebensqualität als Düsseldorf. Grünflächen, Freizeit- und Kulturangebote sowie Verkehrsverhältnisse sind besser und vielfältiger als in Düsseldorf. Während man in Köln bereits 40 km mit der U-Bahn zurücklegen kann, umfaßt das Streckennetz der Landeshauptstadt gerade 7,1 km.

Auch zur Frage der Aktionsgemeinschaft Köln—Düsseldorf differieren die Meinungen. Dafür sind in Köln 97,3% der Firmen, dagegen 2,7%. Die Düsseldorfer haben zu 26,5% Bedenken, ganze 26,3% sprechen sich für eine Aktionsgemeinschaft aus.

(Zitiert aus der Kammerzeitschrift „Markt + Meinung“, Köln, Sept. 1990)

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 • TELEFON 13 4171



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 110740
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/507018



FLASBECK

Reifen-Dienst

Heerdter Landstr. 245, 4000 Düsseldorf 11, Tel. 0211/501191 + 501207

Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Eilsabethstraße 32/34 • Telefon Sammel-Nr. 370718

Wir empfehlen unseren MIETSERVICE für alle

Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke

— NEU: Alles für den Hobbykoch —

Opernhaus Düsseldorf

Vorverkauf vier Wochen im voraus

Telefax: 0211/8908-365

Kassenstunden mo bis fr

11—18.30, sa 11—13 Uhr, Abendkasse jeweils 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn. **Vorbestellungen** mo bis fr 9—17 Uhr, Tel. 0211/8908-211, Schriftlich: Theaterverwaltung, Heinrich-Heine-Allee 24, 4000 Düsseldorf 1. **Reservierung** bis 3 Tage vor der Veranstaltung.

Deutsche
Oper
am
Rhein

ELEKTRO BACKES

Inh. Michael Riesen

Meisterbetrieb



Elektroanlagen

Reparaturen

Antennenbau

Kabelfernsehen

Nachtsstromsprecher

Sprechanlagen

Beleuchtungsanlagen

Rather Straße 23

4000 Düsseldorf 30

Tel. 0211 / 461933

Tel. 0211 / 485474

Fax 0211 / 481200



Herbst & Groll

GmbH & Co. KG.

HOCH- UND INGENIEURBAU

SEIT 1904

4000 DÜSSELDORF-GERRESHEIM

KÜNNESTRASSE 7 TEL. 0211/28 30 38



Wann wird Schloss Bensberg wieder frei? Lesen Sie dazu bitte den nebenstehenden Bericht (Bild aus „Wittelsbacher Schlösser am Rhein und in Westfalen“, Mercator Verlag Duisburg).

Einst Jagdschloß von Jan Wellem

Belgier schotten Schloß Bensberg ab

Von Horst Morgenbrod

In Schloß Bensberg sitzen noch die Belgier. Haben wir angesichts der Truppenreduzierung eine Chance, das einst von Jan Wellem erbaute Schloß für deutsche Zwecke zurückzubekommen? Die FDP-Abgeordnete Ruth Witterler-Koch fragte kürzlich die NRW-Landesregierung nach dem aktuellen Stand der Nutzungsverhandlungen mit den Belgiern und was die Landesregierung (als Eigentümer)

hinsichtlich der Restaurierung und Sanierung in den letzten Jahren geleistet habe. Außerdem: Welches Nutzungskonzept gibt es für die folgenden Jahre? Wird Schloß Bensberg in den nächsten Jahren deutsche oder belgische Kultur präsentieren?

Das Bensberger Schloß war schon für viele Zwecke in der Diskussion. Der Landschaftsverband hatte erwogen,

Unfall?



**Geben Sie uns
16 Stunden.**

Dann haben wir das erledigt.
Schnell, sauber und
meisterhaft instand gesetzt.



KROLL
KAROSSERIE

Ermitastraße 25
4000 Düsseldorf (Oberbilk)
Telefon: (02 11) 78 62 91
Telefax: (02 11) 78 21 43

HL Hahn-Liffers



Seit über 35 Jahren Fach-Erfahrung · Meisterbetrieb

Parkett- und Bodenbeläge
Holz-, Bautenschutz und Schwämmbekämpfung
Altbausanierung

Kronprinzenstraße 94 · 4000 Düsseldorf

☎ 02 11 / 313354 · Fax 3192 07



FRITZ KORNEIER Nachf.

Schweißgase · Propan · Flaschentransporte
Autogenschweißgeräte · Reparaturdienst
Propanfüllstelle

Telefon 780979

4 Düsseldorf, Oberbilk Allee 278/Einfahrt Schmlodostr. 20

Wenn Sie schneller

schöner wohnen

wollen ...

Wir helfen Ihnen mit Rat und Tat. Und mit Bauspar-Konditionen, die sich sehen lassen können.



Meiser & Kemper
Bezirksleiter

Graf-Adolf-Straße 21
4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11 / 38 20 72



hier ein Spielzeugmuseum einzurichten, die Kölner Universität wollte eine Außenstelle installieren. Die Stadt Bergisch Gladbach liebäugelte mit dem Vorhaben, hier ihr Stadtarchiv unterzubringen. Auch die NRW-Justizverwaltung hatte überlegt, ob sie sich hier niederlassen könnte. Auch als Übergangsquartier für Um-, Aus- und Übersiedler war das Schloß schon im Gespräch. Und warum nicht als repräsentative Bühne für öffentliche Feste und Empfänge des Landes? Zur Zeit steht das Schloß fast leer. Die belgischen Nato-Partner nutzen es nur noch zum geringen Teil als Schule, als „Königliches Athenäum“.

Auf die oben zitierte Frage der Landtagsabgeordneten antwortete die Landesregierung unter anderem wie folgt:

„Nach wie vor sind die komplizierten Rechts- und Eigentumsverhältnisse am Schloß nur schwierig zu durchschauen. Eigentümer soll das Land sein, das es wiederum dem Bund zur Verfügung gestellt hat, und der Bund wiederum habe es im Rahmen des Nato-Truppenvertrages dem belgischen Verteidigungsministerium überlassen, das wiederum dem belgischen Kultusminister, in dessen Ressort das ‚Königliche Athenäum‘ fällt, zugewiesen. Weiter ist zu erfahren, daß im belgischen Kultusministerium eine gewisse Bereitschaft vorhanden sei, zumindest Teile des Schlosses deutscher Nutzung zur Verfügung zu stellen. Hingegen im Brüsseler Verteidigungsministerium will man mehr auf Wahrung von Rechtspositionen pochen.“

Die Belgier haben entsprechende Fragen der Landesregierung bisher kaum beachtet. Wörtlich ist zu hören: „Die Belgier schotten den Schloßbereich fast völlig ab. Das Schloß kann nur mit einer Sondergenehmigung der belgischen Streitkräfte besichtigt werden. Auch für Besuchergruppen ist es deshalb nicht zugänglich.“

Auf die Frage nach der Restaurierung wird wie folgt geantwortet: Seit 1985 wurden von den einst mit 3,9 Millionen Mark veranschlagten Restaurierungsarbeiten am Schloß noch Restarbeiten für rund 25 000 Mark ausgeführt. Seit 1987 wird die das Schloß umgebende Stützmauer gesichert und saniert. Kosten: 3,4 Millionen Mark. Diese Arbeiten sollen bis 1992 abgeschlossen werden.

Voraussichtlich noch in diesem Jahr soll mit der Restaurierung der Turmhelme des Dachs begonnen werden, dafür sind bis 1992 nochmals 3,8 Millionen Mark zu zahlen. Das Innere des Schlosses zu restaurieren, wird die Steuerzahler mehr als 3,6 Millionen Mark kosten, die aber frühestens 1991 eingeplant werden können. Langfristig ist daran gedacht, nach Freigabe des Schlosses die Außenanlagen wieder instandzusetzen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Geschichte des Schlosses

Um 1700 beauftragte Kurfürst Jan Wellem seinen bergisch-jüdischen Oberbaudirektor Graf Matteo d'Alberti, oberhalb von Bensberg ein Jagdschloß nach dem Muster von Schloß Winchester und Schloß Versailles zu bauen. Die Bauzeit dauerte von 1703 bis 1710. Schloß Bensberg ist eine auf terrassenförmig ansteigendem Gelände liegende tiefgestaffelte fünfflügelige Anlage, die einen kleinen und einen größeren Ehrenhof umschließt. Es war einst reich dekoriert, davon sind lediglich einige Stuckdeckenreste erhalten. Verschwunden sind auch die meisten Möbel und Bilder, von letzteren hängen einige im Brühler Schloß Augustusburg. Die berühmten Jagdstillen von

Jan van Weenix dem Jüngeren sind in der Bayerischen Staatsgemäldesammlung in München zu besichtigen. Jan Wellem starb am 8. Juni 1716, es wird angenommen, daß dies im Bensberger Schloß geschah.

Nach dem Ende der Wittelsbachschen Herrschaft über Berg und Jülich diente das Schloß nach 1795 als Lazarett. 1840 bis 1918 war es preußische Kadettenanstalt.

Schloß Bensberg fiel nach 1945 an den Rechtsnachfolger Preußens, an das Land NRW. Mit Besatzungsbefehl vom 12. Juni 1945 wurde es beschlagnahmt und kurze Zeit danach von den belgischen Stationierungstreitkräften genutzt, zumeist als Internatsschule für die Kinder der Soldaten-Angehörigen. Am 23. Februar 1957 wurde zwischen den Belgiern und dem Land NRW eine Nutzungsvereinbarung abgeschlossen, diese Vereinbarung ist nur dann kündbar, wenn der Verteidigungszweck entfällt.

Trotz der derzeit abweisenden Haltung der Belgier ist man in der Düsseldorfer Staatskanzlei optimistisch. Schloß Bensberg bald wieder zurückzubekommen. Im August dieses Jahres hat das Kölner Bundesvermögensamt entsprechende Möglichkeiten signalisiert. Nach der Freigabe soll in einem Haus des Schlosses das Amtsgericht von Bergisch-Gladbach untergebracht werden, für den übrigen Schloßbereich gibt es eine lange Interessenliste, die zur Zeit geprüft wird.

Niederrheinische Geschichte

Der Sternberg und das Amphitheater Kleve

König Ludwig XIV. hätte wohl 80 Millionen Goldstücke dafür gegeben, hätte er „eine solche Gegend, wie zu Cleve ist, bey Versailles kaufen“ können. Und auch ein anderer berühmter Franzose, Voltaire, geriet ins Schwärmen, als er sich vor nunmehr 250 Jahren mit Friedrich dem Großen bei Kleve traf: „Die natürlichen Reize dieses sehr schönen Ortes sind durch kunstvolle Anlagen noch erhöht worden. Das Gelände ist bepflanzt wie die Champs-Élysées und der Bois de Boulogne“, und er fügte hinzu, „daß ein gewisser Prinz Moritz von Nassau hier fast alle diese Wunder schuf.“

Johann Moritz von Nassau-Siegen war seit dem Herbst 1647 Statthalter des Großen Kurfürsten in Kleve, der westlichen brandenburgischen Residenz. Moritz sah sogleich, daß die hügelige Klever Situation sich sehr gut dazu eigne, einen grandiosen Landschaftspark zu schaffen. Reiche Erfahrung in der Landeskultivierung brachte der Prinz aus Brasilien mit, wo er sieben Jahre lang Gouverneur der niederländischen Kolonie Recife gewesen war. In den Gärten seiner Villa Freiburg hatte Americas erster Kaffeestrauch geblüht, hatte er Fischweihen, Heilkräutergärten und Obstspaliere angelegt, ja Kokospalmen in ausgewachsenem Zustande zu großen Alleen gepflanzt, die das Staunen der Einheimischen erregten.

Die Lust, Alleen zu pflanzen, hat Moritz nie mehr verlassen, sie trieb ihn in Kleve zu wahrer Leidenschaft. Der

BESTATTUNGEN

*Wir kennen alle
Friedhöfe in Düsseldorf
und Umgebung.*

**Wir sind viermal in
unserer Stadt**

Unser Stammhaus seit 1845

Stadtmitte - Altstadt

Andreasstraße 19

Aufbahrungsräume und

Apostelkapelle

Oberkassel seit 1926

Laegallee 81

Derendorf seit 1935

Schwerinstraße 4

Zoo seit 1956

Rethelstraße 140

*Überall Beratung
und Sargausstellung.*



CARL SALM

Ruf 13 60 60



**Das Restaurant
SÜLLO-STUBEN**

zwischen Messe und Airport

**IM GEMÜTLICHEN
„FAIRPORT HOTEL“**

Grill-Bar

Gesellschaftsräume bis 150 Personen

Düsseldorf-Lohausen

Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8

Telex 8 584 033

Telefax 02 11 745 37 79

Nichts liegt näher.

200 m von der Schadowstraße, 500 m von der Kö; Hettlage. Eine der führenden Adressen der Stadt. Mit den großen Marken der Damen- und Herrenmode. Mit viel Service und freundlicher Beratung.



hettlage

DÜSSELDORF

NICHTS LIEGT NÄHER.

Immermannstraße 12 · Klosterstraße 43

Wir pflegen Düsseldorfer Traditionen.



Traditionsgemäß immer
auf dem neuesten Stand –
hochmoderne Technik für
die Stromverteilung der
Stadtwerke.

Energie und Wasser für eine saubere Umwelt

Stadtwerke
Düsseldorf AG



nordwestlich von Kleve gelegene, mit Heide und Wald bestandene Wayenberg erregte seine Phantasie. kaum daß er sein Amt angetreten hatte. Am Ende war nach einem Plan des Amsterdamer Architekten Jacob van Campen der Wayenberg zum „Sternberg“ geworden: Zwölf Alleen gingen von seiner Spitze aus und fluchteten auf Landmarken in nah und fern, so auf die Kirchtürme von Arnheim und Nimwegen, von Kalkar und Emmerich, auf den Klever Berg und den berühmten „Klevischen Lindenbaum“, eine zu Spitzen und Türmchen gestutzte Stufenlinde.

Stolz berichtete Johann Moritz dem Kurfürsten im Herbst 1656 von der Vollendung seines Systems: „Alle die Wurzeln von den abgehauenen Sträuchern in den Alleen sollen diesen Winter über alle wohl ausgegraben werden, also daß man die meisten mit Carossen, zu Pferde aber allzumal gebrauchen kann.“

Sichtschneisen verwildert

Statt der ursprünglichen Aussichtswarte krönt seit 1987 eine Linde die Höhe des Sternbergs, der Ausblick aber auf die Point de vues wird größtenteils durch zu üppig wuchernden Wildwuchs verstellt; das Freilegen der Sichtschneisen bleibt ein dringender Wunsch der Gartendenkmalpflege.

Eine von diesen Sternberg-Alleen führt zu der wohl reizvollsten Schöpfung des Prinzen, zu den „Fontänen“, wie er sie nannte, für die sich aber schon früh ein anderer Name durchgesetzt hat: Nach einer halbkreisförmigen, durch Türme akzentuierten Galerie, die an den Zuschauerraum eines antiken Theaters erinnerte, wurde die Anlage „Amphitheater“ genannt. Die Galerie, die im Gefolge der Französischen Revolution 1794 unterging, wird heute durch einen Laubengang aus Hainbuchen markiert. Auch dies muß der heutige Besucher wissen: Die meisten Elemente der ursprünglichen Parkausstattung sind im Laufe der Geschichte untergegangen, aber dank einer stattlichen Anzahl von Gemälden, Zeichnungen und Stichen vor allem niederländischer Künstler können wir uns noch heute ein gutes Bild von der einstigen Pracht machen.

Unterhalb des erwähnten Laubenganges fällt der Hang des Springenbergs in vier Wasserterrassen zur Rheinebene ab. Am untersten Weiher hatte Johann Moritz die „Fontana Miranda“ inszeniert, eine spektakuläre Brunnenanlage nach dem Vorbild italienischer Rustikabrunnen. Das Wasser schoß aus Löwenmäulern, über Wasserketten und Überlaufbecken in ein kreistundes Bassin, mehrere Steigstrahlen setzten vertikale Akzente, Spritzwasser durchnäßten den Besucher, wenn er auf den Bänken Platz nahm. Seltene Pflanzen und Jagdtrophäen machten das Bild bunter, antike Grabsteine, darunter der berühmte, in Birten gefundene Caelius-Stein, erinnerten an ferne Zeiten. Von überallher sammelte Moritz die Überbleibsel aus alter Zeit: Säulen, Sarkophage, Reliefs, Grabkreuze, gotisches Maßwerk aus Nimwegen, Xanten, Wesel. An diese phantastische „Kunstkammer“ unter freiem Himmel erinnern heute ein paar Araukarien, seltene Bäume aus Südamerika, die aber längst auch die Vorgärten des Bundesbürgers schmücken.

Die beiden auf den nächsthöheren Terrassen gelegenen Fontänen waren schlichter: ein Schalenbrunnen, dessen Spiel durch Aufsetzen verschiedener Mundstücke verän-

dert werden könnte; dann ein Manneken Pis nach Brüsseler Vorbild. Springstrahlen ersetzen heute die ursprünglichen Brunnen und beleben die ruhigen Wasserspiegel der beiden Weiher.

Blick über die große Achse

Der größte Reiz geht von der zentralen Brunnenfigur im vierten Becken aus. Zwar mußte das marmorne Original von der Hand des Artus Quellinus vor einigen Jahren durch einen witterungsfesten Abguß ersetzt werden, aber der Zauber des Ortes ist dennoch nicht verlorengegangen. Die Minervafigur wurde 1660 dem klevischen Statthalter von der Stadt Amsterdam geschenkt. An die Geberin erinnert das Stadtwappen in der Hohlkehle der mächtigen Gartenvase, auf der über einer Kugel sich die Göttin erhebt. Vier muntere Delphine an den Ecken des Podestes spritzen aus Nüstern und Mäulern das Wasser in den Teich und bilden gleichsam den Sockel für die Figur. Minerva ist nach dem Vorbild antiker Skulpturen gerüstet und gekleidet: ein Brustpanzer mit dem Medusenhaupt, in der Rechten die Lanze, zu Füßen ihr Attribut, die Eule; den barocken Helm schmückt ein Ölweiz, darüber eine kauende Sphinx mit einem Stoß aus Straußenfedern.

Joost van den Vondel, der niederländische Dichterst des 17. Jahrhunderts, hat das Standbild besungen und Minerva zur Braut des (unverheirateten) Johann Moritz gemacht. In der Tat steht sie für seine Förderung der Künste und Wissenschaften, aber auch für die mythische Deutung der Gartenanlage: Die Delphine speien das von dem Musenroß Pegasus auf dem Helikon in Griechenland aus dem Boden gestampfte heilige Wasser der Musen aus. Der Springenberg zu Kleve wird so zum Ort der Musen, der Gesang des Dichters mischt sich mit dem lieblichen Geplätscher der sprudelnden Delphine.

Jenseits der Straße — leider wird die Anlage durch die Bundesstraße 9 durchschnitten — setzt sich die große Achse in der Ebene nach Norden als Kanal fort. Blickt man aus dem ionischen Tempel, der seit der Mitte des 19. Jahrhunderts das Zentrum des Amphitheaters markiert, so erscheint über dem Kanal als Point de vue die Stiftskirche auf dem Eltenberg jenseits des Rheins. Auf der Höhe hinter dem Tempel akzentuiert ein klassizistischer Obelisk die große Achse. Er geht zurück auf eine Handskizze des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. und war für diesen als persönliche Erinnerung an seinen Aufenthalt in Rom gedacht. Der Obelisk wurde 1853 von Bauinspektor Dieterichs entworfen und aus Sandsteinblöcken aufgemauert, als Krönung diente der „goldene“ oder „kupferne Knopf“ mit einem heraldischen Preußenadler, der 1945 herunterschossen wurde (heute ersetzt). Jedoch infolge einer am Sockel angebrachten Marmortafel für die Gefallenen des Krieges 1870/71 halten viele Klever und die meisten Besucher den Obelisk für ein überdimensionales Kriegerdenkmal, er verbindet aber Kleve mit den besten Traditionen europäischer Gartenkunst.

Der Blick von der „Kupferner Knopf“ genannten Anhöhe in die Rheinebene bis nach Hochelten und in die Niederlande hinein ist überwältigend. Das Auge wird zusätzlich gefesselt durch die beiden Parterreinseln, die im vorderen Kopfbecken des Kanals liegen. Die rechte, östliche Insel wurde jüngst restauriert: Ein aus Buchshecken, rotem Ziegelmehl und Marmorsplitt gebildetes Jo-

75 Jahre

seit 1911 in Düsseldorf

Lichtpausen
Fotokopien
Großkopien
Farbkopien
Fototechnik
Mikrofilm
Vervielfältigung
Schnelldruck
Kleinoffsetdruck
Fotosatz Layout

und vieles andere
was möglich oder
unmöglich ist!

GEORG KÜHN GmbH

Lichtpausanstalt

Reprografischer Betrieb



Charlottenstr. 14 / Ecke Stresemannstr. 4000 Düsseldorf · Telefon * 36 04 14



Wir waschen Maschinenputztücher umweltgerecht.

Wir stellen Maschinenputztücher für alle Industriezweige her. Damit sie vielfach wiederverwendet werden können, schließt unser kundennaher Service das Waschen ein. Unsere Waschanlagen, die wir ständig auf dem neuesten Stand der Technik halten, sind die Garantie dafür, daß unsere Umwelt nicht belastet wird.

MASCHINENPUTZTÜCHER-GMBH ROBERT HANSEN

Angerstraße 101
4000 Düsseldorf 13
Telefon (0211) 71 88 18
Telefax (02 11) 718 46 03



und vieles andere
was möglich oder
unmöglich ist!

Lichtpausanstalt
Reprografischer Betrieb

GEORG KÜHN GmbH



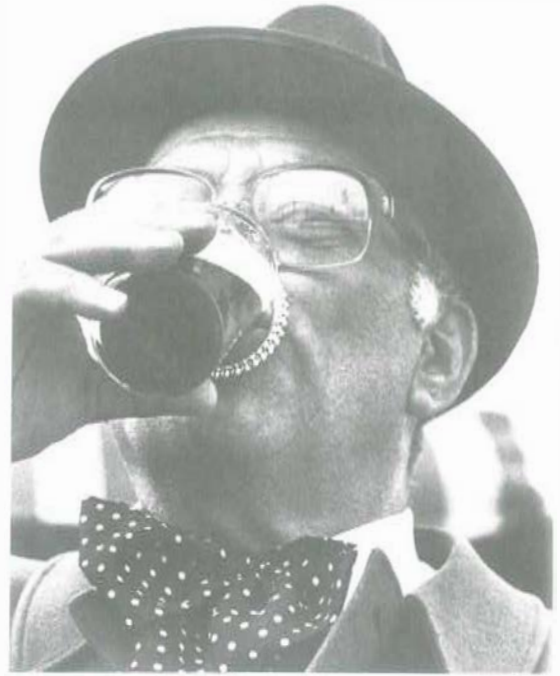
seit 1911 in Düsseldorf

Lichtpausen
Fotokopien
Großkopien
Farbkopien
Fototechnik
Mikrofilm
Vervielfältigung
Schnelldruck
Kleinoffsetdruck
Fotosatz Layout

75 Jahre

hanniterkreuz erinnert daran, daß Johann Moritz von Nassau auch Ordensmeister des Johannitenordens in der Ballei Brandenburg gewesen ist. Moritz' Monogramm soll bald die jetzt noch verwilderte westliche Insel schmücken.

Die Lindenalleen, die den Kanal begleiten und den Blick zum Point de vue lenken, sind 1988/89 nach dem Vorbild der Herrenhäuser Allee in Hannover mit „Kaiserlinden“ neu gepflanzt worden. Wie nie zuvor wird die Anlage nach den ersten Verbesserungen seit 150 Jahren vom Publikum aus nah und fern „angenommen“. Immer wieder ist von den Besuchergruppen der Wunsch zu hören, daß der Amphitheaterpark, ein erstrangiges Beispiel europäischer Gartenkunst des 17. Jahrhunderts, zu Ende restauriert werde. W. D.



Kulturhistorie des Trinkens

Prosit — das Alt schmeckt herrlich!

Ohne Alt läuft nichts an den Jonges-Abenden, und wenn wir genüßlich unseren Durst löschen, sollten wir bedenken, daß wir uns als „Biertrinker“ in einer großen historischen Gemeinschaft bewegen. Zu allen Zeiten hat das Bier in unserem Erdenkreis den Menschen Freude bereitet — und nicht für Männer, wie der folgende Bericht zeigt. Früher gehörte das Bierbrauen zum Reich der Frau.

Und wenn jemand fragt, wie lange schon? dann soll er wissen: Bereits vor über 6000 Jahren wurden in Babylon etwa 20 verschiedene Biere gebraut. Damals schon gab es Markenbezeichnungen und Qualitätsbestimmungen wie Dünnbier, feines Weissbier, gutes Schwarzbier, rotes Bier, Prima-Bier, sogar Lagerbier, das bis nach Ägypten exportiert wurde.

Im Britischen Museum in London wird das sogenannte *Monument Blue*, das Blaue Monument bewahrt, ein in Stein gehauenes Relief aus damaliger Zeit. Es zeigt die Opfer, die der Mensch den Göttern bringt — mit Bier. Das ist durchaus verständlich, wenn man erfährt, welch hohen Wert die alten Babylonier ihrem Bier zusprachen.

So berichtet das *Gilgamesch-Epos*, ein Großwerk der Weltliteratur, von einem zottigen, ungebärdigen Wesen, das in der Steppe lebte, die Jagdtiere beschützte und die Fallen der Jäger zerstörte. Dem Halbgott *Gilgamesch*, Herrscher über *Uruk*, gefiel das aber gar nicht.

Er schickte seine Frau in die Steppe, daß sie den Zottigen von seinem Tun abbringe. Sie sprach: „iß das Brot. Enkidu, das gehört zum Leben, trinke das Bier, wie es im Leben Brauch ist!“ *Enkidu* aß das Brot, bis er satt war, er trank Bier, sieben Krüge voll. Da entspannte sich sein Inneres, und er ward heiter. Sein Herz frohlockte, und sein Angesicht strahlte. Er wusch sich den zottigen Leib mit Wasser, salbte sich mit Öl — und ward ein Mensch.

In Deutschland gehörte das Bierbrauen früher zum Reich der Frau. Erst als es *Karl der Große* Königsgütern und Reichshöfen vorbehielt, wurde es immer mehr Männersache. Die handwerkliche Braukunst entstand, Klöster erhielten Braurechte und auch die Städte, wo hochangese-

hene Zünfte sich bildeten und einflußreiche Braumeister eine große öffentliche Rolle spielten. Die Städte galten soviel wie ihr Bier. Bald exportierte die Hanse deutsches Bier in ferne Länder.

Jahrhunderte später zogen Forscher, Erfinder und Techniker in die Braubetriebe ein. Wenn auch die Grundstoffe Hopfen, Malz und Wasser geblieben sind, so entstanden doch jetzt unabhängige Qualitätsprodukte von gleichbleibender Güte.

So konnte es nicht ausbleiben, daß sich auch die Medizin mit dem Bier beschäftigte. Es waren zuerst englische Forscher, die Vitamine der B-Gruppe darin feststellten. Die Analyse des Bieres zeigte aber neben dem Alkohol noch eine Fülle weiterer wertvoller Inhaltsstoffe: Kohlehydrate, Aminosäuren, Bitter- und Mineralstoffe. Die Aminosäuren liegen weitgehend abgebaut vor, belasten daher die Verdauung wenig.

In manchen Export-Bieren ist außerdem noch Vitamin C enthalten. Die aus dem Hopfen stammenden Würz- und Bitterstoffe regen Verdauung und Nierentätigkeit an und sind Feinde verschiedener Bakterienarten. Aus dem uralten Kult- und Genußmittel ist auch ein Nahrungs- und Heilmittel mit vielen therapeutischen Möglichkeiten geworden. ead.

Teamwork ist die Möglichkeit, bei einem Mißerfolg unschuldig zu sein.

Dummheit und Intelligenz sind auf alle Schichten unseres Volkes gleichmäßig verteilt.

**SCHAUEN SIE
DOCH VOR DEM FEST
MAL BEI UNS REIN**



Schloßparkstraße 1
4000 Düsseldorf 13
Tel.: 02 11 / 71 28 11

Bei uns finden Sie pädagogisch wertvolles Spielzeug, Textilien und andere schöne Sachen zum Liebhaben und zum Verschenken.

Bei uns

können Sie Ansprüche stellen, meine Damen und Herren.

**Fachgerechte Änderung
im eigenen
Schneideratelier.**

SEIT ÜBER 30 JAHREN AM
BILKER BAHNHOF

Herbert Muche
IHR BEKLEIDUNGSHAUS
FÜR DAMEN UND HERREN

DÜSSELDORF
FRIEDRICHSTR.140 · TEL. 33 00 88



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

KOPA KORDEL

Kordel aus Hanf und
Kunststoff · Klebe-
bänder · Packbänder

KOPA

FLEXODRUCK
PAPIERVERARBEITUNG

Kopa · Vereinigte Papier- und
Verpackungs GmbH & Co. KG · Düsseldorf

KOPA PAPIER

Packpapiere für Handel
und Industrie · Blumen-
Geschenk- und Hygienepapier

Spangerstraße 4
4000 Düsseldorf-Reisholz
Tel. (02 11) 74 40 31 / 32 / 33

KOPA VERPACKUNG

Versand- und Tragetaschen
Falten · Pappen · Kartons
Verpackungsmittel aller Art

FRITZ NÄHRIG
KG, seit über 25 Jahren
MALEREI - ANSTRICH

DÜSSELDORF, MÜLHEIMER STRASSE 23, FERNRUF 628078



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 13607-0

Stempel · Schilder · Gravuren
Buchstaben · Klichschees · Pokale + Abzeichen

Die berühmte frühkeltische Säule

Bei den Kelten lag die Seele im Kopf

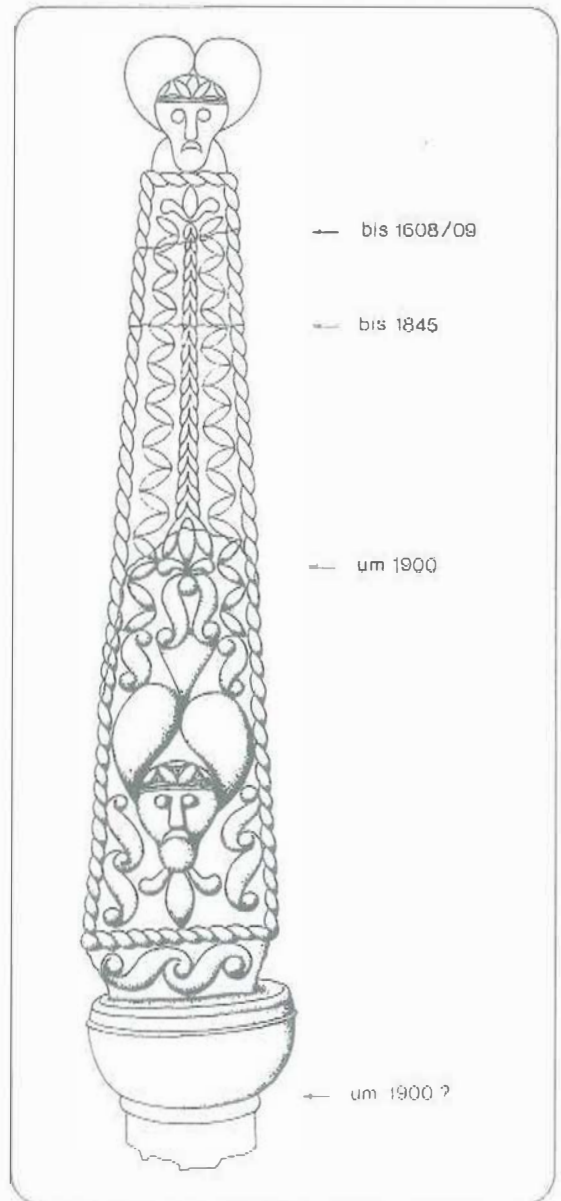
Die frühkeltische „Säule“ von Pfalzfeld, Rhein-Hunsrück-Kreis, stellt eines der bedeutendsten erhaltenen Grabdenkmäler des 5./4. Jhs. v. Chr. nordwärts der Alpen dar. Die mit phallusförmigem Fuß und obeliskenförmigem Oberteil ausgestattete Stele ist noch 1,48 m hoch erhalten und hatte ursprünglich eine Höhe bis zu 2,80 m. Auf allen Seiten zeigt sie gleichartige pflanzliche Motive und Menschenmasken, die als symbolträchtige Darstellungen den frühkeltischen Kunststil widerspiegeln und den Grabbezirk eines sozial höhergestellten Bestatteten schützen sollten.

Nach wiederholtem Ortswechsel kam die frühkeltische, noch 1,48 m hoch erhaltene „Säule“ von Pfalzfeld im Jahre 1938 in das Rheinische Landesmuseum Bonn. Nach Darstellungen vom Jahre 1608/09 und 1739 muß sie ursprünglich wesentlich höher gewesen sein. Über ihre Bekrönung heißt es in einem Bericht von 1739: „diesem nach kann sie (die „Säule“) wohl noch von dem uralten Götzendienste herrühren, zumalen, da der alten Leute desselben Ortes Aussage nach vormals oben auf der „Säule“ ein Kopff in der Gestalt eines Menschen gestanden habe, der aber davon abgerissen worden“. Ergänzt man anhand der alten Zeichnungen die obeliskenförmige, einer Halbkugel aufgesetzte „Säule“ nach oben und krönt sie mit einer Maske, wie sie auf allen Seiten dargestellt ist, so erhält man eine Gesamthöhe von etwa 2,80 m.

Das aus Buntsandstein der Saar-Nahe-Senke hergestellte Stück besaß ursprünglich einen säulenförmigen Schaft, auf dem eine freifach waagrecht gerippte phallusartige Halbkugel aufsaß. Auf ihrer Mitte liegt schief eine quadratische Säulenbasis auf, der der obeliskenförmige Aufsatz folgt. Diese Teile sind auf allen vier Seiten gleichartig verziert und aufgrund der Erhaltungen und der alten Zeichnungen recht gut rekonstruierbar. Trotz einer Reihe Beschädigungen kann folgendes gesagt werden:

Die Verzierungen sind unter Beibehaltung eines Grundmusters in Einzelheiten unterschiedlich orientiert. Neben liegend und stehend angebrachten Spiralen an der Säulenbasis und an den aufgehenden Seitenflächen fallen zunächst die seilartig gedrehten Stege der Kanten auf. Im Mittelfeld ist jeweils ein maskenartiger Menschenkopf mit Glotzaugen und kantiger Nase plaziert, der auf der Stirn ein dreifaches Blatt, Augenbraunen und ein Horizontalband zeigt, und der einen dreifachen „Palmettenbart“ aufweist. Ein spitz zulaufender Schnurrbart ist erkennbar. Der Kopf wird von zwei blasenförmigen Teilen einer „Krone“ überwölbt. Daran schließen sich oberhalb von einem schildförmigen Dreiecksmuster zwei gegenständige S-Spiralen und eine Dreifach-Palmette sowie ein „Blattsteg“ an, der beiseitig von einem Doppelblattmuster bis zur Spitze begleitet wird. Das Aussehen dieses Teils ist zeichnerisch nicht überliefert, aber annähernd rekonstruierbar.

Die hervorgehobene Stellung des Kopfes auf der Stele weist zunächst auf den besonderen Kopfkult der Kelten



Rekonstruktion der „Säule“

hin, denn der Kopf wurde bei ihnen als Mittelpunkt des Seins angesehen. Der Gedanke, menschengestaltige oder mit Köpfen versehene Stelen zu errichten, geht im west-mitteleuropäischen Raum zweifellos auf italisch-mittelmeerrische Vorbilder zurück. Dieser Einfluß ist seit dem 7. Jahrhundert faßbar und erreicht nach 500 v. Chr. einen Höhepunkt, da die Kelten mittelmeerrisches Stilempfinden in der ihnen ganz eigenen Art umdeuten und umbilden. Die in die Zeit um 400 v. Chr. gehörige Pfalzfelder „Säule“ spiegelt dies in der Darstellung der Masken und der Ornamente vorzüglich wider. Die „Säule“ muß ursprünglich auf einem der zahlreichen Hügelgräber des Hunsrücks gestanden haben. Mit ihr sollte eine Gottheit oder der Bestattete dargestellt werden. Die Verbindung von Menschenmaske und Phallus deutet auf eine unheilabwehrende Droh- und

JETZT IST DIE ZUKUNFT DRAN.

80

Denn für morgen kann ich schon heute was tun. Vorsorge nennt man das wohl. Ein VEREINSBANK-Vorsorge-Sparplan macht es mir ja auch sehr einfach. Da zahle ich regelmäßig einen festen Betrag und meine Familie ist abgesichert. Und in ein paar Jahren kann ich mir dann eben mehr leisten. Mit dem Planen fange ich schon jetzt an.

Filiale Düsseldorf, Heinrich-Heine-Allee 20, 4000 Düsseldorf
Telefon (02 11) 89 86-1



**BAYERISCHE
VEREINSBANK**

Abonnement- Bestellschein

Bitte ausfüllen und
einsenden an
Trübsch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53
4000 Düsseldorf 1

Ich/Wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf

- ein Abonnement **DAS TOR** gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 30,00 einschl. Zustellgebühr und MwSt. (Inland)
- als Geschenk zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Besteller-Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift/Stempel: _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im Voraus berechnet. Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. **ACHTUNG!** Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Trübsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.

Fragen kostet nichts!

Wenn auch Sie nur einmal wissen wollen, wieviel Ihr

Mehrfamilien- oder Geschäftshaus

heute wirklich wert ist, rufen Sie uns doch einfach an!

Gerne nennen wir Ihnen als führender Spezial-Makler völlig kostenlos und unverbindlich den Kaufpreis, den Sie tatsächlich kurzfristig erhalten würden!

WOLFGANG KOCH

Immobilien GmbH
Leopoldstraße 87, 4000 Düsseldorf 11

TEL. 02 11 / 57 90 87

SPEZIALMAKLER FÜR MEHRFAMILIENHÄUSER

**IHR PARTNER
FÜR INDIVIDUELLEN
SERVICE**



**ARTHUR
BRÜGGEMANN**

Vertreter der Mercedes-Benz AG

**DÜSSELDORF
METTMANN
HILDEN**

Linienstr. 64/70
Tel. (02 11) 78 12-0
Seibelstr. 30
Tel. (02 104) 24051
Niedenstr. 137
Tel. (02 103) 5006-0

**Personen- und
Nutzfahrzeuge**

**Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile**

Abwehrfunktion der „Säule“ hin, um den Grabbezirk zu schützen.

Derartige „Säulen“ wurden jedoch nicht nur aus Stein, sondern sicher in erheblich größerem Maße in Holz gefertigt. Sie können äußerst farbig bemalt gewesen sein. Nur auf Gräbern gehobener keltischer Persönlichkeiten dürften „Säulen“ von der Qualität der Pfalzfelder gestanden haben.

In der Frühlatènezeit, dem 5. und 4. Jahrhundert v. Chr., erlebt das Rheinland einen seiner kulturellen und zivilisatorischen Höhepunkte innerhalb der vorgeschichtlichen Zeiten. Die Ausbeutung von Eisen- und Kupferlagerstätten sowie die verkehrsgeographische Situation befähigt die ansässige keltische Bevölkerung und ihre Führungsschicht, mittelmeerisch-etruskische Importe in Gestalt von Trinkgeschirren und die damit verbundene Lebensart zu „übernehmen“. Keltische Adelige errichten Burganlagen, lassen sich im Unterschied zu den abhängigen Bauern und Handwerkern in aufwendigen Grabkammern, teilweise mit zweirädrigen Streitwagen, beisetzen. Sie übernehmen unter anderem Trink- und Eßgewohnheiten (mit Mischkessel, Schnabelkanne, Schale) sowie zivilisatorische (schnell laufende Töpferscheibe) und kulturelle Errungenschaften aus dem Mittelmeerraum. Unter ihrer Führung fertigte eine versierte Handwerkerschicht künstlerisch und kunsthandwerklich hervorragende Güter, die in einem frühkeltischen Stil Mittelmeeres mit Eigenschöpferischem verbindet. Das Rheinland stellt eines der Zentren dieses neuen keltischen Kunststils dar, der die nächsten Jahrhunderte bis zur römischen Ära prägen sollte. Eines seiner Charakteristika ist die ornamentale Gestaltung geometrischer und pflanzlicher Motive.

Neben Adelsgräbern wie Weiskirchen, Kärlich und Waldalgesheim sind die Ausstattungen „einfacher“ Gräber gut bekannt. In ihren Tongeschirrbeständen (mit Fußgefäßen, Flaschen, Schalen), ihren Trachtbestandteilen und Waffen zeigt sich der spezifisch rheinische Charakter der Frühlatènezeit, der auch in umfangreichen Siedlungsfunden überliefert ist.

Frauen im Mittelalter

Stiftsdamen und Hexen im Ruhrgebiet

Bei der Reihe „Frauen im mittelalterlichen Ruhrgebiet“ stehen Stiftsfrauen, Amtsfrauen, Hausfrauen, Landfrauen und Hexen im Mittelpunkt des Interesses. Die umfangreiche Vortragsreihe im Rahmen der Ausstellung „Vergessene Zeiten – Mittelalter im Ruhrgebiet“, die bis 6. Januar 1991 im Ruhrlandmuseum Essen läuft, startet am 7. November mit einer Podiumsdiskussion und schließt am 23. Januar mit einem Bericht über „Hexen im Ruhrgebiet“. Expertinnen aus Essen, Bochum, Kassel, Gladbeck, Dortmund und Hamburg bestreiten das Programm. Nach Beendigung der Reihe sollen die Vorträge im Lessener Klartext-Verlag veröffentlicht werden. Telefon: 02 34/ 46 15 20. idr

Allerlei Redensarten — und was sie bedeuten

Oberwasser haben, das sagt man von jemandem, der augenblicklich im Vorteil ist und das auch ausnutzt. Diese Redensart stammt aus dem Mühlwesen, das außer den Windmühlen zwei Arten von Wassermühlen kennt: Bei der einen Wassermühle treibt das unten im Bach fließende Wasser (Unterwasser) die Mühlradschaufeln an, bei der anderen wird es von oben auf die Schaufelräder geleitet und drückt bergab laufend das Mühlrad weiter. Gut ist dabei der Müller dran, der „Oberwasser“ hat, das heißt, das Wasser von oben bekommt. Oberwasser hat die größere Antriebskraft, seine Mühle ist also leistungsfähiger — und er ist dem „Untermüller“ gegenüber im Vorteil. Der übertragene Gebrauch des Ausdrucks findet sich seit dem 19. Jahrhundert.

Manchen Leuten fällt es bei geselligen Veranstaltungen nicht schwer, zu improvisieren — und buchstäblich *etwas aus dem Ärmel zu schütteln*. Diese Redensart stammt aus dem späteren Mittelalter. Damals trugen Zauberer, Taschenspieler und Mönche Gewänder mit sehr weiten Ärmeln, aber ohne Taschen, wie wir sie etwa kennen. Es war für sie eine Kleinigkeit, allerlei Gegenstände oder Gaben im Ärmel zu verstecken und sie dann mühelos und überraschend wieder daraus hervorzuholen.

Jemandem nachgeben, ihm demütig dienstbar zu sein, das meint man mit *zu Kreuze kriechen*. Die Redewendung geht auf einen Teil der Karfreitagsliturgie zurück. Bis heute hat sich der Brauch erhalten, als Buße in der Karwoche sich in tiefgebückter Haltung oder auch auf allen viere kriechend im Gebet sich dem Kreuz Christi zu nähern.

Wenn jemand *Süßholz raspelt*, dann meint man damit, daß derjenige dem anderen etwas Nettes sagt, obgleich er es nicht so ernst meint. Die Redensart entstand nach der Süßholzwurzel, aus der man früher Lakritze und andere Naschereien herstellte, die die Leute gern mochten.

Die Redensart *alte Zöpfe abschneiden*, das heißt Unbrauchbares auszusortieren und fortzuwerfen, hat ihren Ursprung in dem noch vor 200 Jahren gültigen Brauch, daß auch Männer ihr langes Haar zu Zöpfen geflochten trugen. Erst nach 1780 wurde diese Sitte abgeschafft: man schnitt buchstäblich die alten Zöpfe ab.

Wenn man *unter die Haube kommt*, dann ist damit gemeint, daß die Frau heiratet. Bei den Germanen war es Sitte, daß verheiratete Frauen ihr langes Haar flechten, auf den Kopf stecken und mit einer Haube umhüllen mußten. Schon äußerlich wurde also sichtbar, wer noch „frei“ war oder bereits die Ehe geschlossen hatte. Später ergab sich daraus der Brauch, einer Braut in der Hochzeitsnacht eine Haube aufzusetzen, sie also im wahrsten Sinne des Wortes „unter die Haube“ zu bringen.

Eine affenartige Geschwindigkeit entwickeln manche Schüler, wenn ihnen „die Stunde schlägt“ und der letzte 100-Meter-Spurt noch vor ihnen liegt. Der Ausdruck entstammt einer Zeitungsmeldung der Wiener Presse vom 18. Juni 1866. Da heißt es: „...daß die Preußen viele Teile Sachsens besetzt und daß preußische Truppen nicht bloß in Hannover und Hessen, sondern auch in Darmstadt eingedrückt sind. Die Preußen entwickelten überhaupt eine affenartige Beweglichkeit.“ ead.

Forsthaus

— Ihr Party-Service —



Stammhaus seit 1885

Peter Förster
Hohe Straße 14 a
4000 Düsseldorf 1

Tel. (0211) 32 71 20

Messeservice - Messebewirtung • Gourmet-Service

Feiern Sie feste Ihre Feste. Den Rest besorgen wir:
preiswert, zuverlässig, zu jedem Anlaß, zu jeder Zeit,
auch samstags, sonn- und feiertags!

Getränke-, Geschirr- und Personalservice

- Warme und kalte Buffets
- Grillspezialitäten
- Warme Beilagen
- Fisch und Wild nach Wunsch
- Originelle Zutaten zum kalten Buffet
- Köstliche Salate aus eigener Herstellung jeden Tag frisch
- Gemischte Canapés oder Pariser Brot, divers garniert
- Käsespezialitäten

Anspruchsvolle Kunden

wissen unsere mehr als 100jährige Erfahrung zu schätzen
Aktuelle Angebote und Informationen erhalten Sie über unseren AudioService.

Wählen Sie (02 11) 197 10 und verlangen Sie ...

AudioService Code 6597

OB PORZELLAN, KRISTALL,
TAFELSILBER, BESTECKE ODER
ACCESSOIRES —

ANSPRUCHSVOLLE GESCHENKIDEEN
FÜR SICH UND ANDERE
FINDEN SIE BEI

FRANZEN

DAS KOMPETENTE FACHGESCHÄFT
FÜR GEPFLEGTTE TISCHKULTUR
DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 42
TEL.: 02 11 / 1 30 78-0

**Putzrollen
Papier-
Handtücher
33 00 81**



apura[®]
Vertragshändler

ORGA GmbH • Bruch & Co.
Düsseldorf
Kopernikusstraße 26—30

„Tor“leser

sind informierte Düsseldorf

BAUEN-KAUFEN FINANZIERUNGEN für GEWERBE und INDUSTRIE

GFV



Gesellschaft für Finanz-
Vermittlung mbH, Düsseldorf

Repräsentant der

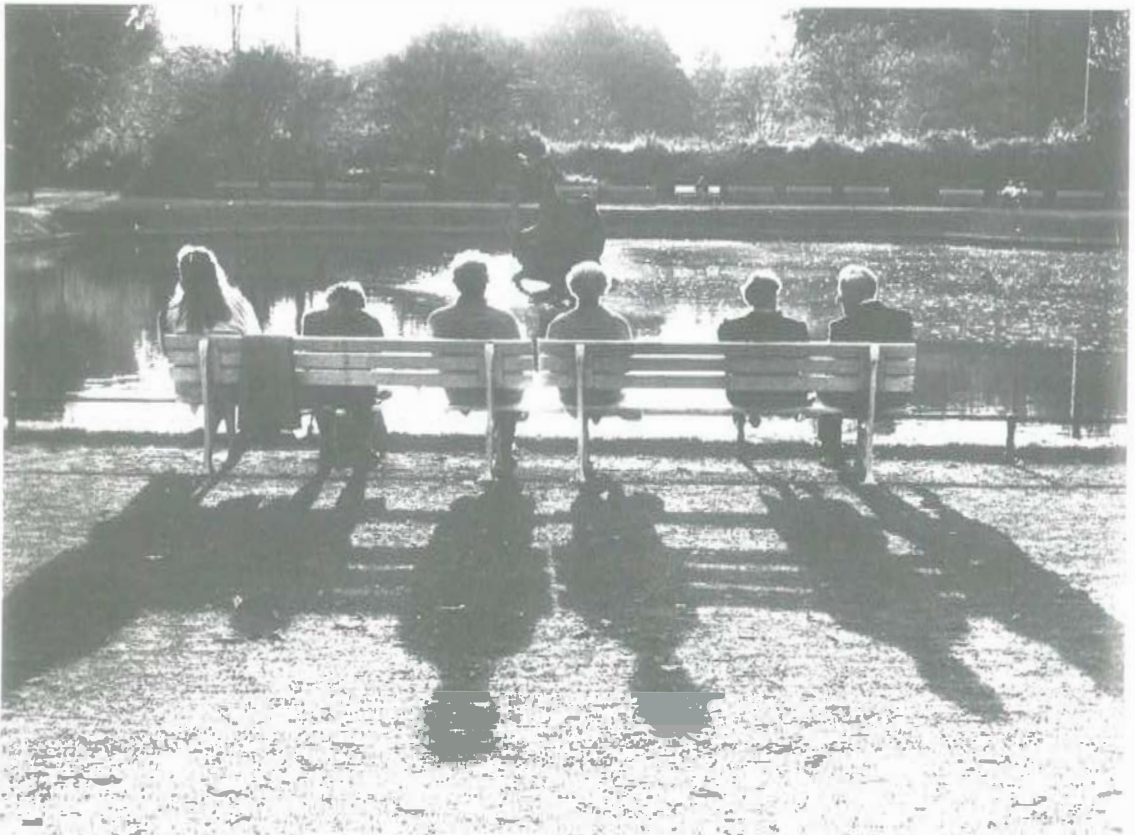
DEUTSCHE HYPOTHEKENBANK
(ACTIEN-GESELLSCHAFT)

Telefon 8 06 16-7, Telex 858 25 82,
Telefax 02 11 / 13 32 62

Düsseldorf, Josephinenstraße 9

Neuaufnahmen am Dienstag, 2. Oktober 1990

- | | |
|--|---|
| Decker, Leo, Regisseur
Breitscheider Weg 10, 4030 Ratingen 4 | Puzych, Klaus, Masseur
Hansaallee 258, 4000 Düsseldorf 11 |
| Gehlen, Stefan, Verkaufsberater
Himmelgeister Str. 33, 4000 Düsseldorf 1 | Riehn, Wolfgang, selbst. Regisseur
Eckenerstr. 19, 4000 Düsseldorf 30 |
| Geiger, Willi, Zimmerer
Querstr. 14, 4000 Düsseldorf 1 | Schiffer, Heinz-Dieter,
Werkzeugmacher
Burscheider Str. 6, 4000 Düsseldorf 13 |
| Gloystein, Dr. Peter, Bankangestellter
Am Mühlenturm 16, 4000 Düsseldorf 31 | Schiwek, Bruno, Dipl.-Ing.
Eichenbruch 20, 4000 Düsseldorf 30 |
| Heddergott, Jürgen, Dipl.-Ing.
Neßlerstr. 37, 4000 Düsseldorf 13 | Schlosser, Hans, Tonmeister
Am Lehn 3, 4000 Düsseldorf 12 |
| Kleffel, Andreas, Bankkaufmann
Heiligenstr. 33, 4000 Düsseldorf 13 | Schneider, Heinrich, Bankangestellter
Merowingerstr. 104, 4000 Düsseldorf 1 |
| Klompfuß, Elmar, Dipl.-Ing.
Georg-Büchner-Str. 60, 4006 Erkrath | Teusch, Walter, Direktionsbevollmächtigter
Clemensstr. 9, 4000 Düsseldorf 1 |
| Köhler, Herbert, Werbereferent
Rosenstr. 64, 4000 Düsseldorf 30 | Weber, Ralf, Kaufmann
An der Schanz 8, 4000 Düsseldorf 31 |
| Küsters, Detlev, Bankkaufmann
Worringer Str. 76, 4000 Düsseldorf 1 | Wittmann, Rainer, Beamter
Kohlhagenstr. 30 bei Hartstein,
4000 Düsseldorf 13 |
| Müller, Jörn, Bankkaufmann
Ackerstr. 188, 4000 Düsseldorf 1 | Ziehmann, Hellmut, Dipl.-Ing., Geschäftsführer,
Vennstr. 27, 4000 Düsseldorf 12 |
| Petchey, John Robert, Betriebsleiter
Broicherdorf 63, 4044 Kaarst | |



Sonnenenergie tanken, ein langer Winter steht bevor.

Bild: Franz Lethen

Die Westdeutsche Zeitung, Düsseldorfs Zeitung mit hundertjähriger Tradition, begrüßt die neuen „Jonges“ in Düsseldorfs größtem Heimatverein.



Quirinus als ein jugendlicher Ritter

Neuss, Düsseldorfs linksrheinischer Nachbar, ist seit der Jahrtausendwende das Zentrum der Quirinus-Verehrung, die durch den erfolgreichen Widerstand der Stadt gegen den Ansturm der Truppen von Karl dem Kühnen im Jahr 1475 lebhaften Auftrieb erhielt. Heute sind etwa 500 Orte im In- und Ausland (Belgien, Luxemburg, Frankreich, Schweiz, England, Skandinavien) bekannt, in denen der heilige Quirinus von Neuss verehrt wird oder zumindest verehrt wurde.

Auch die Landeshauptstadt besitzt eine – kunsthistorisch sogar bedeutende – Quirinus-Darstellung. Sie ist in der Heerdter Pfarrkirche St. Benedikt zu sehen. Der linksrheinische Düsseldorfer Stadtteil gehörte jahrhundertlang zum Rechts- und Einflußbereich des Neusser Benediktinerinnen-Klosters

(daher auch das seltene Patrozinium der Pfarrkirche) und späteren Quirinusstifts. Die Kanzel mit dem Holz-Relief des heiligen Quirinus, die nach dem Urteil von Experten aus dem Ende des 16. Jahrhunderts stammt, wurde um 1880 von dem Kölner Bildhauer Bong restauriert. Der Neusser Stadtarchivdirektor Dr. Rolf Nagel, in Düsseldorf zu Hause, beschreibt das Werk in „Heimatland“ (Nr. 15, März/April 1990), Beilage der Neuss-Grevenbroicher Zeitung: „Auffallend ist der

heilige Quirinus, figürlich sticht Quirin von den neun Nachbarfiguren allein durch sein Äußeres ab. Er ist ein jugendlicher Ritter, gerüstet und mit Fahnenlanze und Wappenschild ausgestattet. Die Kugeln oder Punkte sind sein persönliches Zeichen. Seine leicht gedrehte Gestalt ist bewegt und lebendig und keineswegs statuenhaft ent-rückt.“



Der heilige Quirinus von Neuss. Deutlich sind seine Attribute, die neun Punkte, zu erkennen. Holz-Relief an der Kanzel der Heerdter Benedikt-Pfarrkirche, Ende des 16. Jahrhunderts. Foto: Stefan Sturm

In Neuss bemüht sich die Gesellschaft der St. Quirinus-Schützejeselle um die Erforschung und Erhaltung des Brauchtums um den Stadtpatron Quirinus. In der vom Verein herausgegebenen Schriftenreihe ist im zweiten Heft „Die Darstellung des heiligen Quirinus in Neuss“ auch die Düsseldorfer Quirinus-Darstellung aus Heerdtd abgebildet. Ludger Baten

Mitglied der
DESTINATION
Düsseldorf



ZUMMERIGE

... worüm
wat angeres?!

Personalien

Prof. Dr. Hubertus von Voß, bisheriger Leiter der Kinderklinik der Diakonie in Kaiserswerth, hat am 1. Oktober die ärztliche Leitung der Münchener Kinderzentren übernommen.

Der Düsseldorfer Historiker Dr. Gert Krumeich, bislang am Historischen Seminar der Heinrich-Heine-Universität und jetzt Professor für Neuere Geschichte in Freiburg, erhielt den Preis des Verbandes der Historiker Deutschlands für hervorragende Arbeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses. Ausgezeichnet wird seine Arbeit „Jeanne d'Arc in der Geschichte. Historiographie. Politik. Kultur“.

Das Zitat

Aus einem Interview mit dem Düsseldorfer Planungsdezernenten Dr. Hans Küppers, in den „Düsseldorfer Hefen“:

Zum Thema Städtevergleich Köln/Düsseldorf: „Vergessen Sie nicht, daß Köln etwas hat, was Düsseldorf nicht besitzt: Fläche. Man reiche der Stadt Düsseldorf ein Gebiet analog dem von Köln, und Sie werden staunen, was sich hier alles bewegt!“

Persönlichkeit ist das, was übrig bleibt, wenn man Ämter, Orden und Titel von einer Person abzieht.

Finanzbeamte sind die einzigen Menschen, die stets eine zu hohe Meinung von uns haben.

(Helmut Nahr)

Das Glück liegt nicht in den Dingen an sich, sondern in der Bewertung durch uns.

Propaganda ist die Kunst, anderen Menschen zu beweisen, daß sie unserer Meinung sind.

(Peter Usinow)

Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service

ENDLOSZENTRALE HOLSTKG

Ein Unternehmen der Endloszentrale Axel Roth GmbH

4000 Düsseldorf · Stephaniestraße 7 · ☎ (02 11) 35 09 34 · FAX (02 11) 16 27 35

30 Jahre
»endlose«
Erfahrung
wer ist schneller...
wer ist besser...

● Endlosformulare

● Bankformulare

● Tabellierpapier
(ab Lager bis 4-fach lieferbar)

● Lochrand-Etiketten
(Standardformate ab Lager lieferbar)

● Trägerbandsätze

● Geschäftsdrucksachen

vice ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤

Kurt Monschau wurde 70:

Der Baas im Urteil der Journalisten

Die drei Düsseldorfer Tageszeitungen widmeten sich aus Anlaß seines 70. Geburtstages ausführlich der Persönlichkeit unseres Baas Kurt Monschau.

Alfons Houben schrieb in der WZ unter anderem:

Sachlichkeit war und ist seine Devise, wobei er durchaus auch aus der Haut fahren kann. Hinter der Jovialität kommt gelegentlich der Mann zum Vorschein, mit dem nicht gut Kirschenessen ist. Bequem sein war nie seine Sache. Das hat vor allem so mancher Lokalpolitiker und Amtsschimmel erfahren, nachdem er zum Vizebaas der Bilker Heimatfreunde, zum Vorsitzenden der auf seine Initiative hin gegründeten Aktionsgemeinschaft der Heimat- und Bürgervereine, zum Vizebaas und 1983 schließlich zum Baas der Jonges avancierte. Als er Nachfolger von Hermann H. Raths an der Spitze des größten, heute 3350 Mitglieder zählenden Heimatvereins werden sollte, regte sich in mancher Jonges-Brust die Furcht, daß nun harte Zeiten anbrechen würden. Der ehemalige Vorsitzende Richter aber hat längst die Skeptiker widerlegt und mit seinem Verständnis und seinem Humor manche Wogen glätten helfen.

Vor allem aber: Unter Monschaus Ägide blühte die Bereitschaft der Jonges, Gutes für die Stadt zu tun, noch stärker auf. Äußere Zeichen: das Haus des Brauchtums im Ratinger Tor, der Nepomuk auf der Oberkasseler Brücke, die Schnecken-Plastik vor Löbbecke-Museum + Aquazoo, die Jonges-Brücke im Gelände der Buga, das Stadterhebungsmonument am Burgplatz. Sein Hauptwunsch: Nach dem Exodus aus der Altstadt endlich einen ausreichend großen Saal für die Jonges zu finden. Denn auch der Nachwuchs drängt in den weiterhin frauenlosen Verein.

In der RP kam Herbert Stevagt zu folgendem Urteil:

Ein echt Düsseldorfer Jong ist er, der Erste auch bei dem Heimatverein Düsseldorfer Jonges und ein Landeshauptstädter, der sich Respekt verschafft hat, im Beruf als Richter, aber ebenso im Brauchtum wie in der Düsseldorfer Bürgerzene: Kurt Monschau, ob seiner hartnäckigen Rührigkeit „Quirli“ genannt, wird am 21. Oktober 70 Jahre alt. Ein erfülltes Leben, soweit ihm überhaupt die Zeit bleibt für besinnliche Rückschau. Ein bißchen weiser ist er geworden, das fällt angenehm auf. Häufig trifft man ihn auf allen möglichen Partys, und natürlich stets bei den Jonges, die mit ihrem Juristen besser zurechtkommen, als manche früher einmal gedacht hatten.

Neben dem Juristen gab es einen anderen Monschau, der bald Gefallen am Brauchtum fand. Bei den Bilker Heimatfreunden begann es. 1973 gründete er die Arbeitsge-

meinschaft der Düsseldorfer Brauchtumsvereine, um diese nach recht erfolgreichem Wirken später wieder zu verlassen, samt den Jonges, wo er 1980 neue Aufgaben und eine Herausforderung gefunden hatte. Er wurde Nachfolger von Professor Hans Schadewaldt als Vizebaas, und 1983 kam die ersehnte Ernennung zum Baas.

Monschau zimmerte Satzungen, so wie andere mal einem Hobby frönen, beispielsweise für das Comité Düsseldorfer Carnival. Die Restaurierung des Nordflügels am Ratinger Tor zum „Haus des Brauchtums“ und die Aufstellung der Brückensymbolfigur des Nepomuk gehen auf seine Initiative zurück. Geradlinig, wie er nun mal ist, läßt er keinen Zweifel aufkommen. Als an dem von den Jonges gestifteten Brunnen vor der Maxkirche herumgemäkelt und seine Beseitigung gefordert wurde, gab Monschau die Parole aus: „Wir Jonges sind offen gegenüber allen Kunst-richtungen und haben absolute Toleranz bewiesen. Diese Toleranz erwarten wir auch von jenen, die meinen, sie hätten das Kunstwissen allein gepachtet.“

Um Düsseldorf hat sich der Jubilar auf seine Weise verdient gemacht, und dafür ist ihm zum 70. Geburtstag ganz besonders zu danken. Ob Winter- oder Sommerbrauchtum, ob Feste im Norden, Süden, Osten oder auch linksrheinisch: Monschau gehört dazu. Und wenn die Zeit – seit dem Ruhestand als Richter ist der Terminkalender erst richtig angeschwollen – zu einem ausgiebigen Skat reicht, in der Runde des exklusiven Clubs „Schalkmo“ ist der Jubilar König, und dies nicht nur beim Reizen.

Unter dem Signum „Tou“ wurden die NRZ-Leser wie folgt informiert:

An den Jonges führt in Düsseldorf kaum ein Weg vorbei. Dafür sorgt Kurt Monschau, der Baas, der Chef von 3350 Brauchtumsfreunden. Zielstrebig, mit Elan führt der ehemalige Richter seinen einflußreichen Verein, Kurt Monschau wird 70.

Ein Düsseldorfer Jong ist Monschau nicht erst seit der Anmeldung im gleichnamigen Heimatverein. In Bilk wurde er geboren, ging zur Volksschule an der Jahnstraße und machte auf dem Hohenzollerngymnasium sein Abitur. Nach dem Studium in Heidelberg wurde er 1951 Richter, später Vorsitzender der ersten großen Strafkammer. Manchen spektakulären Verhandlung wurde von Monschau geführt: Minouche, Ermisch, der Terrorist Peter-Paul Zahl und der Kroaten-Prozeß.

Seit er vor fünf Jahren pensioniert wurde, gilt seine ganze Kraft dem Brauchtum. Unter seiner Leitung hinterließ der „größte Heimatverein Europas“ Spuren in Düsseldorf: das Haus des Brauchtums im Ratinger Tor, der Nepomuk auf der Oberkasseler Brücke, die Schnecke vor dem Löbbecke-Museum, die Jonges-Brücke in der Buga und das Stadterhebungsmonument auf dem Burgplatz.

In zwei Jahren will Baas Kurt Monschau die Führung des Vereins in jüngere Hände übergeben. Bis dahin soll das derzeit größte Problem der Düsseldorfer Jonges gelöst sein: Nach dem Abriss des Schösser-Saals in der Altstadt fehlt noch immer eine neue Residenz.

**Jetzt mit
Architekten-Service**

ausbauen

Die EKB-Profis sanieren und modernisieren

umbauen

Geschäftshäuser · Gewerbeobjekte · Wohn-

anbauen.

häuser und ...und ...und. Zum Festpreis.

Alles!

EKB

Die Modernisierungs-**profis**

Alt Pempelfort 2
4000 Düsseldorf

Tel. 0211 / 35 70 85



Pate des
„Gröne Jong“

im Hofgarten
der Stadt Düsseldorf



NÜRNBERGER
VERSICHERUNGEN

Filialdirektion Düsseldorf

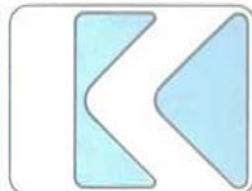
Berliner Allee 34-36

4000 Düsseldorf 1

Tel.: 02 11 / 13 66-0

Clemens Kleine

Dienstleistungen



Grupellostraße 15 · 4000 Düsseldorf 1
Tel. (02 11) 36 04 94 · Fax: (02 11) 36 06 88

- Gebäude-Innenreinigung
- Glasreinigung
- Krankenhausreinigung und -desinfektion
- Metallreinigung und -konservierung
- Fassadenreinigung
- Teppichshampoonierung oder
Sprühextraktion
- Sanitäreanlagen-Volldesinfektion
- Spezial-Telefonhygiene
- Schmutzmattenleasing



Theatersaal der Provinzialversicherung, Fürstenwall/Friedrichstr. 62

November

Dienstag, 6. November 1990, 20 Uhr

Neusser Heimatabend

mit den Neusser Ratsbläsern, einer Dia-Schau, Mundart-Vorträgen und viel Informationen über „die Nüsser“

Dienstag, 13. November 1990, 20 Uhr

St.-Martins-Feier

mit Kindern einer Düsseldorfer Grundschule

Dienstag, 20. November 1990, 20 Uhr

Düsseldorf — nix loss? Wat loss!

Eine VIDEO-tische Betrachtung zum 25jährigen Bestehen der Tischgemeinschaft „NIX LOSS“

Mittwoch, 21. November 1990, 12.30 Uhr, Rennbahn Grafenberg

Renntag Grafenberg

Sonntag, 25. November 1990, 11 Uhr

Besuch der Gräber der Ehrenmitglieder

Dienstag, 27. November 1990, 20 Uhr — Radschlägersaal

Kooperationsmöglichkeiten der vier Großstädte am Rhein

BONN · DÜSSELDORF · DUISBURG · KÖLN

Podiumsdiskussion mit den Oberbürgermeistern Hans Daniels MdB, Bonn; Klaus Bungert, Düsseldorf; Josef Krings, Duisburg; Norbert Burger MdL, Köln
Moderator: Heinz Schweden, Redaktionsleiter der Rheinischen Post in Bonn
(Veranstaltung mit Damen)

Vorschau Dezember:

Dienstag, 4. Dezember 1990, 20 Uhr

Hermann H. Raths-Abend

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Techn. Angestellter Elmar Etz, 63 Jahre
Marketing-Manager Hans- Joachim Eisfel, 71 Jahre
selbst. Ingenieur Fritz Osthoff-Petrasch, 75 Jahre
Kaufmann Hans Busch, 84 Jahre
Kaufmann Hans Stahlhauer, 69 Jahre
Verw.-Angestellter Willi Seidler, 70 Jahre

heimgegangen am 4. 9. 1990
heimgegangen am 6. 9. 1990
heimgegangen am 7. 9. 1990
heimgegangen am 12. 9. 1990
heimgegangen am 14. 9. 1990
heimgegangen am 22. 9. 1990



Wenn der Mensch
den Menschen braucht...

Kein Leben ist ohne Schmerz und
Trauer. Wir wissen darum. Deshalb
können wir verantwortungsbewußt
helfen.

BESTATTUNGSHAUS

Frankenheim

Telefon 0211/48 60 75

Münsterstraße 75
Friedrichstraße 65
Dorotheenstraße 61
Kalkumer Straße 141
Kruppstraße 1



Hotel Goldheimer Krug

Karl-Kleppe-Str. 20 · 4000 Düsseldorf 30
Telefon (02 11) 43 44 53 - 55 · Telex 8 588 919



Rollotron der clevere Rolladenantrieb

Rollotron öffnet und schließt Ihre Rolläden nach
vorprogrammierter Zeit.

Einbau in vorhandene Gurtkästen. Jetzt mit
Sonnen- und Dämmerungssteuerung

Schulz-Industrie-Vertretungen

Grünerstr. 24, 4000 Düsseldorf 1

Tel. 02 11 / 62 80 52

1. 11.	Student Günz Wenmakers	30	18. 11.	Kaufmann Willy Pieper	86
2. 11.	Industrie-Kaufmann Otto Borner	75	18. 11.	Syndikusanwalt a.D. Dr. Hubertus Brockmann	82
2. 11.	Schlossermeister Leo Peters	75	18. 11.	Elektr. Techn. Meister Werner Isenbügel	60
2. 11.	Bauingenieur Eduard Purschke	60	19. 11.	Architekt Otto Götzen	80
3. 11.	Verb.-Geschäftsführer Dr. rer. pol. Claus Janssen	78	20. 11.	MdB a.D. Arthur Killaß Coreth von	78
3. 11.	Obermeister Hermann Hermanns	70	20. 11.	Kaufmann Achim Schweitzer	60
4. 11.	Beamter Manfred Hamke	55	22. 11.	Geschäftsführer a.D. Paul Krever	81
5. 11.	Kaufmann Walter Kahlweit	87	22. 11.	Geschäftsführer Peter Esser	79
5. 11.	Pensionär Franz Schaefer	83	22. 11.	Redakteur Horst Morgenbrod	65
6. 11.	Ev. Pfarrer Wilfried Siemeister	60	22. 11.	Malermeister Karl-Heinz Wommelsdorf	55
7. 11.	Direktor Hans Kausch	79	23. 11.	Oberrechnungsrat a.D. Viktor Koletzko	77
8. 11.	Architekt Ludwig Weil	76	26. 11.	Bez.-Direktor Heinz-Rolf Buch	65
8. 11.	Rentner Kurt Baldowski	70	26. 11.	Optiker Heinz Welbers	60
9. 11.	Autokaufmann Adelbert Moll	83	27. 11.	Tonmeister Wolfgang Schmitz	70
9. 11.	Architekt Rudolf Valk	80	28. 11.	Kaufmann Theo Panzer	84
9. 11.	Schriftsetzer Hans Werner Pelosi	55	28. 11.	EDV-Organisator Wolfgang Musfeldt	55
9. 11.	Lt. d. Vertriebsber. HP Werner L. Kanthak	50	28. 11.	Kaufmann Wolfgang Schöpel	55
9. 11.	Programmierer Hado Steinkühle	50	30. 11.	Obersfeldmstr. a.D. Bruno Walter	79
10. 11.	Schreinermeister Hugo Strehlau	78	30. 11.	Uhrmachermeister Edgar Diekmann	78
10. 11.	Vers.-Kaufmann Hans Verhagen	70	30. 11.	Bestandungsunternehmer Ernst Frankenheim	60
10. 11.	Kfz-Meister Jörg Potthoff	55	30. 11.	Journalist Wolfgang Niersbach	40
10. 11.	Vers.-Kaufmann Arnold Severin	55	1. 12.	Apotheker Erich Rasche	70
10. 11.	Betriebsleiter Bruno Wessels	55	1. 12.	Kaufmann Klaus Ohlhafer	50
11. 11.	Rechtsanwalt Dr. Dietrich Hoffmann	65	3. 12.	Bürodirektor i.R. Hugo Lemacher	82
12. 11.	Kaufmann Hans Kölzer	77	3. 12.	Rentner Friedrich Weber	75
13. 11.	Amtsrat a.D. Werner Müller	81	3. 12.	Bankprokurist Karl Gustav Graf von Rittberg	55
13. 11.	Regierungsrat a.D. Hans Straßer	77	4. 12.	Dipl.-Volkswirt/Kfm. Dr. Kurt Harren	87
13. 11.	Cytologe, Arzt Dr. Diemar Weiss	50	5. 12.	Verlagskaufmann i.R. Wilhelm Löhr	91
15. 11.	Malermeister Cornel-Reiner Römer	60	6. 12.	Kaufmann Heinrich Krausen	65
16. 11.	Stadt, Medizinaldirektor i.R. Dr. med. Bernhard Knoelke	82	7. 12.	Posthauptsekretär a.D. Karl Schlösser	77
16. 11.	Kaufmann i.R. Toni Spelcer	78	7. 12.	Heizungsmonteur Walter Maekwitz	65
16. 11.	Exportkaufmann Karl-Heinz Meyer	50	7. 12.	Geschäftsführer Albert-Leo Troost	60
17. 11.	Kaufmann Heinz Hahn	65	7. 12.	Kaufmann Hans-Jürgen Lange	50
17. 11.	Vorstandsmitglied Wilhelm Kons	60	7. 12.	Bankkaufmann Heinz Lückeraß	40
17. 11.	Zahnarzt Dr. Klaus Weiß	50	8. 12.	selbst. Kaufmann Joachim Kieke	76
18. 11.	Kaufmann Caspar Klotz	87	8. 12.	Modellbaumeister Bernhard Prass	70
			9. 12.	Pensionär Bernhard Pahlke	79

Anlässlich des 100. Geburtstages:

Mannesmann schenkt Filmuseum Mack-Plastik

Die Mannesmann AG hat anlässlich ihres 100. Geburtstages der Stadt Düsseldorf ein großes Geschenk gemacht: Für das neue Filmuseum schenkt das Unternehmen eine Lichtplastik. Diese Plastik von Heinz Mack wird den Neubau für das Filmuseum an der Schulstraße zieren. Oberbürgermeister Klaus Bungert nahm dieses Geschenk im Werte von etwa einer halben Million Mark vom Vorsitzenden der Mannesmann AG, Dr.-Ing. E.h. Werner H. Dieter, entgegen. Mannesmann beging am 3. Oktober sein 100jähriges Bestehen. Das Unternehmen ist in besonderer Weise mit Düsseldorf's Entwicklung zum Industrie- und schließlich zum Handels- und Dienstleistungsstandort verbunden.

Spenden und Geschenke für 1,6 Millionen Mark

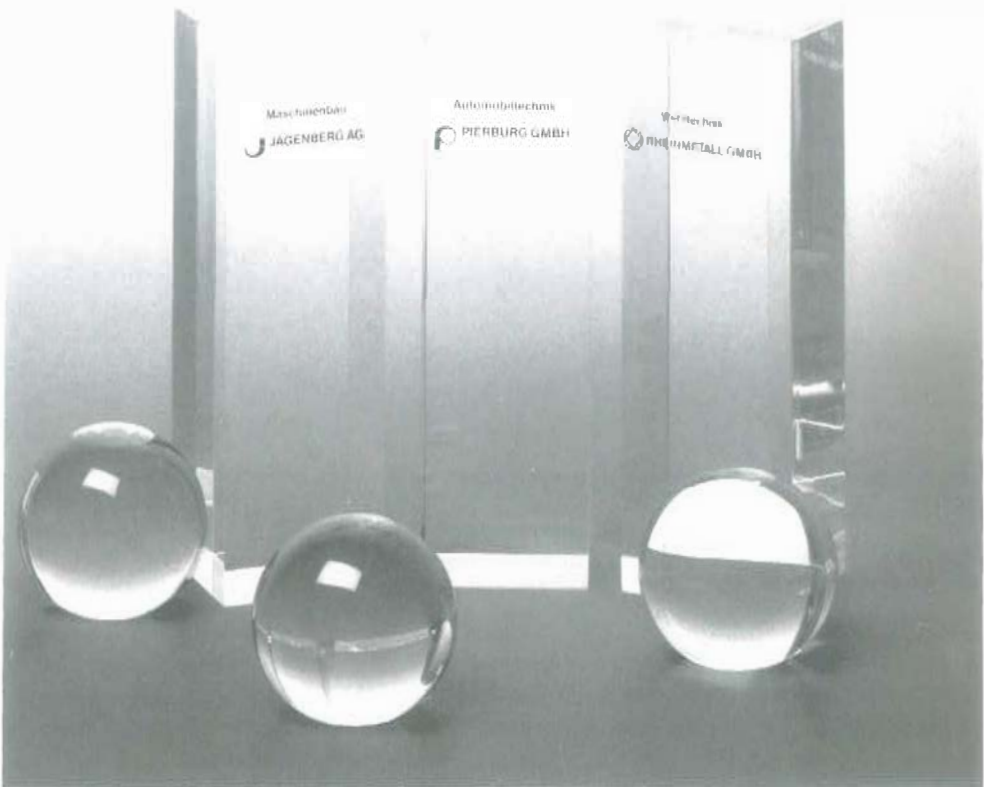
Die Stadt und ihre vielfältigen Einrichtungen stehen bei den Bürgern und Institutionen hoch im Kurs. Geld und Gegenstände im Wert von insgesamt rund 1,6 Millionen Mark machten diese der Kommune im vergangenen Jahr zum Geschenk. Die Sachspenden reichten vom Insektensammlungsschrank für das Löffbecke-Museum + Aquazoo bis zu Computer-Druckern für berufsbildende Schulen. Die größte Einzelspende kam mit 300.000 Mark von der Stadt-Sparkasse Düsseldorf.

Prognosen: Ein Prognostiker ist ein Mann, der in lichten Momenten eine düstere Ahnung hat.

(Tennessee Williams)

RHEINMETALL
Berlin Aktiengesellschaft

Technologie verbindet uns



Innovationskraft, Engagement und Mut zum unternehmerischen Risiko zeichnen die Rheinmetall-Gruppe aus: verbindende Elemente erfahrener und zukunftsorientierter Unternehmen auf den Gebieten Maschinenbau, Automobiltechnik und Wehrtechnik. Spezialisiertes Know-how auf Kernarbeitsgebieten ist unsere Stärke. Technologie verbindet uns. Jagenberg, Pierburg und Rheinmetall stehen für Kontinuität, Qualität und technische Spitzenleistung. Heute und morgen.

Schlösser's Tradition.

„Schon öwer sibbehondert Johr,
En gode Ziede on schleite,
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser
über die Lambertuskirche.*

*Zu den "Hüskes" gehörte auch dieses Wirtshaus in
der Altstadt - Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.*

*Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen
gewandelt hat - unsere Brau-
tradition setzt sich fort.*

Brauerei für obergäriges Düsseldorf Lagerbier von Josef Schlösser

Brauerei
Schlösser



Schlösser. Das Alt.